

UNGEN
Nachstehenden
schisch. Auf
Nr. 9 551 —
" 10 581 —
" 2 901 —
" 13 201 —
Nr. 1 — 25
" 1 — 25
" 1 — 41
Keinen Ansp
ngsamt, Abt. B
gegenüber sel
Fortschritt! W
Geheimen Sta
chnungsjahr 194
1. 30. Januar 19
Ratsherren —
tragshaushalts
11 RM. Ausgabe
1943. Der Bürge
4. 1943 folgen
Witz, Zdzary, T
is 13 Uhr: Tro
190, 199, 20
5/37, 48, 56, 6
Uhr: Tauntrieb
bis 13 Uhr: R
alt, Betrieb-V
Industrie- und
Etablissements
rie- und Handel
aligen Unterne
Aktiengesellschaft
weingelassene
maligen Republi
Grüne Zeile 2
r Reinhold Christ
legiertes Mittgl
Die delegierte
r Baron Arm
him von Haeble
sind berechtigt
le zu vertreten
Beno. Christ
kura erteilt de
chaft in Gemein
isten oder einer
vertritt.
nte Strumpfbrä
beschränkter Ma
(Ostlandstr. 16
Gesellschaft
Oktober 1942)
ende Grundkap
verordnung von
76) auf 20 00
tions-Gesellschaft
it beschränkter
nt Hermann-G
Paul Treutler
mehr Einzelzei
Franz Somy
Hitler-Str. 14
von Altheim und
r von Wilhelm
Prokurator
haber Artur Th
mannstadt (Adol
andel mit Text
amtprokura von
ach und Rudolf
Kaufmann
Fabrik Wilm
adt (Spinnst
vira Anders, ge
adt ist Prokur
mmernmann!
Spezialge
adeln sowie M
Ehefrau Olga
e, in Litzmann
Möhling" M
lzer-Str. 69
Gewürz, Flei
Maschinen. De
ellschaffter. Ka
ellschaff ausget
ist aufgelöst
leinhaber.
Uniformeffek
Max und Wer
nnstadt (Büch
uren des Richa
en, Schuhwaren
nnstadt (Adol
Sophie Drews
ist Prokur
anitus" in Litz
87, Graphisch
Siegwart Me
Die Firma ist
lersetzungs-ü
delsgesellschaft
on Manitius, be
Manitius, beide
ölich haftende
Handelsgesell
Juli 1941. Die
Manitius Er
in Litzmann
Gerlich, geb
ist Einzelprokur
Johann (Jan)
(Ludendorfs
Pawlowe und
Johann Küst
a ist von den
eschäftsinhab
eine Komman
elt. Persönlich
ist Ingenieur
adt. Dem Buch
Litzmannstadt
Die Firma ist
Kommandit
Kommanditisten

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverband

26. Jahrgang / Nr. 101

Sonntag, 11. April 1943

Ein Schlaglicht auf die „Fünfte Kolonne“

Geheimdokument aufgefunden / Britisch-amerikanische Kriegswühlereien aufgedeckt

Hn. Paris, 11. April (LZ-Drahtbericht)

Der Vizepräsident der Vereinigten Staaten, Wallace, hat das alte Märchen von der „Fünften Kolonne“ neu aufgewärmt, um den südamerikanischen Völkern den Imperialismus des Weißen Hauses schmackhaft zu machen. Ein Dokument, das gefunden worden ist und jetzt in der „Pariser Zeitung“ veröffentlicht wird, beweist einwandfrei, daß die sogenannte „Fünfte Kolonne“, die angeblich ein deutsches Spionages- und Sabotagenetz über die ganze Welt darstellen soll, nicht deutscher, sondern britisch-amerikanischer Herkunft ist. Es handelt sich um einen geheimen Bericht des französischen Gesandten in Peru vom 15. April 1939 über „englische Vorbereitungen für den Kriegesfall“. Darin führt der Franzose aus, der englische Gesandte in Lima habe ihm unter dem Siegel der Verschwiegenheit mitgeteilt, daß er die letzte Hand an die Organisation eines Nachrichtennetzes lege, das bis in die kleinsten Häfen der Küsten reiche und bezwecke, seine Gesandtschaft gegebenenfalls über alles zu unterrichten, was sie „sowohl unter dem Gesichtspunkt der Schifffahrt wie unter dem des Handels interessieren könnte“. Diese Feststellung wird durch Einzelheiten ergänzt. Der französische Gesandte weist nach, daß sämtliche Verkehrswege, Schifffahrtslinien, Eisenbahnen, Öl- und Kohlenlieferungen und zwei der wichtigsten Banken sich in englischer Hand befinden. Die Tätigkeit der englischen Gesandtschaft werde durch die hervorragenden Stellen, die die englischen Staatsangehörigen in Peru einnehmen, „sehr erleichtert“.

Aus diesem Bericht geht mit großer Deutlichkeit hervor, daß England schon damals Peru mit einer „Fünften Kolonne“ überzogen hatte; es erfreute sich dabei der vollen Unterstützung der Vereinigten Staaten. In dem Dokument wird ferner darauf hingewiesen, daß der englische Gesandte in der Überwachung der Küste auf die amerikanische Marine rechnete; ein Einverständnis über eine gemeinsame Kriegsführung bestand demnach schon im Frühjahr 1939, und das ist ein neuer Beweis für die britisch-amerikanische Kriegsschuld.

Die Mittel, die Roosevelt dabei anwendet, schildert der französische Gesandte unter Hinweis auf den Bau eines Trockendocks im Hafen von Callao, das zwar den Peruanern nichts nütze, das ihnen aber von der amerikanischen Militärmission aufgedrängt worden sei. Schon vorher sei der Hafen durch eine amerikanische Gesellschaft modern ausgebaut worden, so daß die Amerikaner im Falle eines Kriegsausbruches „die wesentlichen Bestand-

teile eines von ihren eigenen Ingenieuren errichteten Marinestützpunktes“ zur Verfügung haben würden. Wenn Wallace jetzt nach Peru reist, um den amerikanischen „Schutz“ gegen die „Fünfte Kolonne“ anzubieten, so mag sich die peruanische Öffentlichkeit daran erinnern, was es mit dieser „Fünften Kolonne“ in Wirklichkeit auf sich hat.

Die Kriegsschuld Roosevelts

Genf, 10. April

Das Londoner Morgenblatt „Daily Sketch“ untersucht die Frage, ob die Nordamerikaner auch dann in den Krieg eingetreten wären, wenn die Japaner sie nicht bei Pearl Harbour angegriffen hätten, und kommt zu dem Schluß, daß Roosevelt, wenn er allein zu entscheiden gehabt hätte, schon im September 1939 an Deutschland den Krieg erklärt hätte, spätestens aber beim Zusammenbruch Frankreichs. Man dürfe auch nicht vergessen, so stellt das eng-

lische Blatt mit zynischer Offenheit fest, daß Roosevelt durch die Besetzung Islands eine Handlung beging, die in früheren Zeiten, als es noch Kriegserklärungen gab, als feindliche und kriegerische Handlung betrachtet worden wäre. Nach diesen Feststellungen von einer Seite, die selbst Roosevelt als „einwandfrei“ betrachten muß, kann der Präsident der Vereinigten Staaten sich nicht mehr auf einen „Überfall“ herausreden; seine Kriegsschuld steht unauslöschlich fest!

24 551 Millionen Dollar

Ma, Stockholm, 11. April (LZ-Sondermeldung)

Roosevelt forderte vom Kongreß die Bewilligung eines Marinehaushaltes von 24 551 Millionen Dollar für das Jahr 1944. Dieser Betrag ist bei weitem der höchste, der jemals einem amerikanischen Kongreß zur Bewilligung für diese Zwecke vorgelegt wurde.

Aufs falsche Pferd gesetzt

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Die Ereignisse in Ostasien können bei der reibungslosen Funktion des Dreimächtepakts nicht für sich betrachtet werden, sondern sind in den Gesamtzusammenhang des Entscheidungskampfes der jungen Völker gegen die Mächte der Plutokratie und des Bolschewismus zu stellen. Wenn es in Ostasien den Japanern gelungen ist, durch rege politische Tätigkeit neben Nationalchina auch Burma, Französisch-Indochina und Thailand zur aktiven Mitarbeit im großasiatischen Wirtschaftsraum zu gewinnen und damit aus dem britischen Block auszubrechen, dann wirkt diese Schwächung Englands und Amerikas in Ostasien auf das Gesamtgefüge des Britischen Empire und muß sich in irgendeiner Form auch für den europäischen Kriegsschauplatz auswirken. In Ostasien kommt dazu der gleichbleibende militärische Druck der japanischen Armeen auf Tschingking-China, das heute in den Händen Englands nur noch ein sehr wenig brauchbares Werkzeug geworden ist. Tschingking-China manövriert sich immer mehr in eine Isolierung hinein, aus der es weder von England-Amerika, noch von Sowjetrußland befreit werden kann. Die Hoffnungen Tschangkaischeks, nach Absperrung der Burmastraße und der sonstigen Verbindungen zur Außenwelt die Nordwestroute zu erschließen, stehen vorläufig auf dem Papier. Es ist nicht anzunehmen, daß der tschingking-chinesische Marschall diese Straße durch Wüsten und unwegsames Gebirgsland noch bauen wird, ehe der Krieg mit Japan beendet ist.

Tschangkaischek weiß sehr wohl, daß den Japanern in Nationalchina, dessen Präsident Wangtschingwei am 30. März drei Jahre in Nanking residierte, ein Bundesgenosse erstanden ist, auf den sie sich verlassen können. Am Beispiel Nationalchinas hat Japan gezeigt, daß es ihm mit der Verwirklichung des großasiatischen Raumes Ernst ist. Es hat auf seine in China bestehenden Konzessionen verzichtet und dem chinesischen Reich die volle Souveränität über sein Territorium zurückgegeben. Nationalchina hat, nachdem sein Präsident Wangtschingwei sich im Jahre 1938 von Tschangkaischek löste und sich zur Verständigung mit Japan bekannte, seinen festen Platz in der Neuordnung Ostasiens erhalten. Es ist ein Ausdruck der Folgerichtigkeit der Politik Wangtschingweis, der früher der Sekretär des ersten Präsidenten der revolutionären chinesischen Regierung, Sun Yatsen, war, daß er den Hauptlehrsatz Sun Yatsens, daß es ohne Japan kein China und ohne China kein Japan geben könne, zum Ausgangspunkt seiner Verständigung zwischen Tokio und Nanking machte. Heute trägt die Zusammenarbeit zwischen den beiden Völkern den Charakter eines ausgesprochenen Freundschaftsverhältnisses. Es war eine Selbstverständlichkeit, daß die jungen Staaten Europas, Deutschland, Italien und Spanien, die Nanking-Regierung als die rechtmäßige chinesische Regierung anerkannten.

Die Bedeutung der nationalchinesischen Regierung in Nanking für den Gesamtkampf Japans gegen England und Amerika kommt in der Entwicklung zum Ausdruck, die sich im Anschluß an die Besetzung der einstigen britischen Kronkolonie Hongkong vollzog. Japan hat nach Aufhebung der Internationalisierung Schanghai und der Übernahme weiterer Konzessionen fremder Mächte in China diese Konzessionen später in die Hände der nationalchinesischen Verwaltung gegeben und damit dazu beigetragen, die nationale Ehre Chinas wiederherzustellen. Daß Tschangkaischek aus diesem Bekenntnis Japans zur Souveränität Chinas die Folgerungen ziehen und dem Appell Wangtschingweis zur Einheit zustimmen wird, ist nicht anzunehmen. Das wäre nur dann der Fall, wenn sich Tschangkaischek auf das Erbe Sun Yatsens besinnen und sich daran erinnern würde, daß über seinem Palaste in Tschungking ebenso die Flagge der Revolution Sun Yatsens weht, wie über dem Regierungsgebäude Wangtschingweis in Nanking. Der Kampf der beiden Männer um die Gestaltung des künftigen Schicksals Chinas ist überhaupt ein Kampf um die richtige Auslegung des Erbes Sun Yatsens. Beide Männer bejahen die Schlüsselstellung Chinas. Sie werten es als Schnittpunkt sowjetrussischer und britisch-amerikanischer Interessen, als Rohstoffquelle und Menschenreservoir. Aber Wangtschingwei hat erkannt, daß China bei seiner völkischen Buntheit seine Aufgabe nicht mehr allein erfüllen kann und sich aus dieser Erkenntnis heraus zum großasiatischen Lebensraum bekannt. Tschangkaischek dagegen hat sich der amerikanischen Denkungsweise seiner drüben



Ein Bild von unseren Kämpfern in Nordafrika
Italienische Flammenwerfer treiben an der tunesischen Front den Feind zurück. (Presse-Hoffmann)

Dr. Goebbels in Essen / Eine bedeutsame Tagung

Festlegung von Vorbeugungs- und Hilfsmaßnahmen für die luftgeschädigten Gebiete / Eine Rede des Ministers

Essen, 10. April

Anlaßlich eines Besuches in der durch den britischen Bombenterror besonders heimgegriffenen Stadt Essen berief Reichsminister Dr. Goebbels am Freitag eine Arbeitstagung in die Ruhrhauptstadt ein. An den Besprechungen waren u. a. beteiligt: Generalfeldmarschall Milch, Reichsleiter Dr. Ley, die Gauleiter Grohe und Florian, Reichsjugendführer Axmann, Generaloberst Daluge, die Staatssekretäre Backe, Stuckart und Ganzanmüller, Oberbefehlshaber Hilgenfeldt und Oberbürgermeister Liebel (Nürnberg). Die Besprechungen waren getragen von dem Ernst, mit der sich die Führung des Reiches der Aufgabe widmet, alle notwendigen Vorbeugungs- und Hilfsmaßnahmen, den Luftkrieg betreffend, umfassend festzulegen und durchzuführen; sie waren weiter erfüllt von dem festen Entschluß, alle Mittel und Möglichkeiten einzusetzen, um den anglo-amerikanischen Luftterror wirksam zu begegnen.

Im Verlaufe der Sitzung nahmen der Reichsminister und die an der Tagung beteiligten Persönlichkeiten Gelegenheit, die Schädigungen in der Stadt zu besichtigen, wobei sie sich von der schnellen und durchgreifenden Hilfe überzeugen konnten, die von allen beteiligten Stellen, namentlich von der Partei, der Essener Bevölkerung zuteil wurde. Notunterkünfte, Gemeinschaftshäuser, Großküchen und öffentliche Verpflegungsstellen gaben ein eindrucksvolles Bild von diesen Hilfsaktionen, zeugten aber auch von der Rücksichtslosigkeit des verbrecherischen feindlichen Terrorangriffs. Der Minister konnte sich wiederholt an zahlreichen leuchtenden Beispielen von der mustergültigen Haltung aller Kreise der Bevölkerung überzeugen und war besonders beeindruckt von der unerschütterlichen Standhaftigkeit gerade jener

Volksgenossen, deren Hab und Gut besonders schwer gelitten hat.

Am Nachmittag sprach der Minister auf einem Appell der Parteiführerschaft des Gaues Essen. In seinen Ausführungen wies er darauf hin, daß selbstverständlich der Luftkrieg für das deutsche Volk nicht nur eine materielle, sondern auch eine psychologische Belastung bedeutete. Man dürfe aber nicht vergessen, daß, was die Bevölkerung heute in dieser oder jener Stadt oder in diesem oder jenem Fall zu



Wir werden nicht vergessen!
(Zeichnung: Atlantic-Hanisch)

erleiden habe, bald schon nach dem Kriege vergessen sein werde. Aus Ruinen würden sich neue Straßen und neue Stadtbilder erheben. Unvergessen würde die innere Haltung bleiben, die die Bevölkerung diesen Prüfungen entgegengesetzte. Der Feind könne uns durch seinen Luftterror beachtlichen, aber nicht kriegsentscheidenden Schaden zufügen. Der U-Boot-Krieg schlage die Engländer schwerer, als uns der Luftkrieg, wenn auch hier die angestrichelten Verheerungen nicht unmittelbar sichtbar und deshalb für den Augenblick auch nicht so schmerzhaft sind. In einem gewissen Zeitraum werde auch der durch den U-Boot-Krieg den Engländern zugefügte Schaden sich materiell nachhaltig auswirken. Unser Volk müsse dem Luftterror die moralische Haltung entgegensetzen, die die gegenwärtige Lage erfordere. Das zu gewährleisten, sei unsere politische Führungsaufgabe, sei andererseits aber auch die nationalpolitische Pflicht des ganzen deutschen Volkes.

„In Bereitschaft sein, ist alles!“

Zur gegenwärtigen Lage übergehend, unterstrich der Minister, daß niemand von uns im September 1939 auch nur in seinen kühnsten Träumen zu hoffen gewagt habe, daß es unserer heldenhaften Wehrmacht jemals möglich sein werde, die deutschen Verteidigungslinien so weit in den feindlichen Raum vorzutreiben, wie das geschehen sei. Damit halten wir eine einmalige Chance in unserer Hand. Wir haben deshalb als Volk die geschichtliche Pflicht, die Leiden, die uns diese Zeit auch neben den großen Anforderungen beschere, im Lichte einer größeren deutschen Zukunft zu sehen. Wann die große Stunde des Sieges kommen wird, das vermag niemand zu sagen. Heute wie morgen und für die fernere Zeit gelte für die ganze deutsche Nation mehr denn je das Wort: „In Bereitschaft sein, ist alles!“

Wir bemerken am Rande

Ingrimm und harte Entschlossenheit gegen den Luftterror

Die Kriegsverbrecher in London und Washington haben es mit zynischer Offenheit ausgesprochen, daß sie mit ihren ruchlosen Bombenabwürfen auf friedliche deutsche Städte die innere Moral, die seelische Haltung unsres Volkes, aushöhlen wollen; das deutsche Volk soll „weich“ gemacht werden, wie der Whiskysäufer Winston Churchill sich einmal ausgedrückt hat. In der letzten Zeit forcieren die angloamerikanischen Mordbrenner ihr schändliches Treiben. Sie richten ihre leigen Flüge über das Reich hinaus in das Land ihrer „Verbündeten“ im Westen. Die bewußte Niedermetzlung harmloser Spaziergänger mit Bomben und Bordwaffen haben nicht nur in den betroffenen Ländern Entsetzen und Wut ausgelöst, sondern auch die Öffentlichkeit der neutralen Staaten hat ihrem tiefen Abscheu ob solcher barbarischen Taten Ausdruck gegeben — die Blätterstimmen jener Tage auch aus der Schweiz, aus Schweden und anderswoher, wo weite Kreise mit London-Washington noch liebäugeln, wird ein Churchill und ein Roosevelt sich nicht hinter den Spiegel stecken. ... Was das deutsche Volk anbetrifft, so sieht es mit Haß und Ingrimm seine Wohnstätten in Rauch und Flammen aufgehen, sieht unsern Kulturgut sinnlos verwüstet und das Blut friedlicher Menschen, von Frauen und Kindern, rinnt. Es gedenkt dabei der dringenden Vorschläge und Mahnungen des Führers, den Bombenkrieg von der Zivilbevölkerung fernzuhalten und erinnert sich der kalten Ablehnung, die damals von London herüberklang. Heute sind die deutschen Städte, vor allem im Westen, zur Front geworden; viele von ihnen starren in Schutt und Ruinen, ähnlich wie dort, wo das Krieges unerbittliches Gesetz unmittelbar gilt. Und die, die der Unmenschlichkeit der Feinde zum Opfer wurden, sie sind für Deutschland gefallen wie der deutsche Soldat, der im Gewühl der Schlacht sein höchstes und letztes Opfer bringt. Unersehbare Werte an öffentlichem und privatem Besitz gehen verloren, und Schmerz und Trauer ist in ungezählte Familien eingekerkert, die liebe Angehörige verloren. Mit ihnen fühlen wir alle mit, und jene deutschen Gebiete, die von den Mordbrennern verschont bleiben, werden das Ihre gern und freudig tun, um den bombengeschädigten kameradschaftliche Hilfe und Hausung zu geben neben der staatlichen Fürsorge. Eins aber sollen sich die Mordbrenner ja nicht einbilden: daß sie ihr tödliches Ziel je erreichen, die Moral des deutschen Volkes zu erschüttern. Was sie erreichen, ist nur eins: sie säen eine Saat des Hasses, die eines Tages aufgehen wird, und sie hören nur die deutsche Entschlossenheit, durchzuhalten — nun erst recht! Des deutschen Volkes Nerven auch in der Heimat werden nicht versagen. Schwer lastet der Krieg auf jedem von uns, aber jeder von uns weiß auch: Wir müssen diesen Krieg gewinnen, weil sonst mit jedem von uns Schluß ist. Mögen Städte sinken — mit dem Blick auf das heldische Beispiel unser kämpfenden und blutenden Soldaten harret das deutsche Volk seines vergeltenden Sieges. wi.

überm großen Teich erzogenen Frau gebeugt und den japanischen Führungsanspruch verneint. Er übersieht, daß er durch seine enge Bindung an die Sowjetunion, an England und Amerika die nationalen Interessen seines Volkes geopfert und das Erbe Sun Yatsens verraten hat. Die Bundesgenossen, für die Tschiangkai-sche seine Menschenmassen einsetzt, wollen ein Asien der Schwäche und der inneren Unordnung, weil sie nur ein solches Asien nach dem Grundsatz des „Teile und Herrsche“ beherrschen können. Japan dagegen und sein Bundesgenosse Wangtschingwei wollen den großasiatischen Block, der nicht das Geschäft in der Eroberung neuer Siedlungs- und Rohstoffgebiete und in der Gewinnung weiterer Märkte sieht, sondern den Wohlstand aller Völker, die in diesem großasiatischen Raum leben und lange Zeit von England und Amerika abhängig waren. Das von England, Amerika und der Sowjetunion unabhängige China, das Wangtschingwei formt, wird als gleichberechtigter Partner Japans eifrig am Neuaufbau der Welt mitarbeiten. Tschiangkai-sche wird eines Tages vor dieser Tatsache kapitulieren müssen. Mag er jetzt auch unter dem Einfluß seiner Frau Sendboten über Sendboten nach Moskau schicken, mag er das amerikanische Finanzkapital und die britischen Imperialisten um Hilfe anheulen, auf die Dauer wird das chinesische Volk nicht seine Haut zu Märkte tragen wollen, damit ein Zustand wiederkehrt, der die Engländer und Amerikaner als Herren Ostasiens sieht. Schon heute gehen ganze Divisionen Tschungskings unter Führung ihrer Generale ins Lager Wangtschingweis über in der Erkenntnis, daß nur ein national-gemeintes China in enger Zusammenarbeit mit Japan seine Souveränität behaupten kann. Tschiangkai-sche, der einstige Antibolschewist, hat auf das falsche Pferd gesetzt. Er wird eines Tages die Folgen zu spüren bekommen.

Das leise Kommando

39) Roman von Willy Harms

„Schnell in die nächste Hocke!“ rief der Bauer. „Sonst behalten Sie keinen trockenen Faden am Körper!“ Kägeling selber mußte bei den Pferden bleiben, damit sie bei den herniederbrechenden Blitzen nicht unruhig wurden. Die andern suchten Schutz unter den schräg gegeneinandergestellten Garben einer Hocke, über die der Bauer noch schnell ein paar andere Garben warf. „Dicht aneinanderkriechen, der Platz ist knapp! Es genügt, wenn ich bis auf die Haut naß werde.“ Jan hockte zwischen Bräsch und Ilse Kägeling. Es war stockdunkel in der Strohöhle. Bräsch brummelte: „Auch das muß man mitgemacht haben, sonst wäre der Landdienst unvollständig. Man kann es hier schon eine geraume Weile aushalten. Es ist förmlich stimmungsvoll, wenn der Regen gegen die Garben prasselt.“ Manchmal knatterte der Donner, dann war auch der Bauer zu hören, der beruhigend auf die beiden Belgier einredete. Plötzlich rief Jans Nachbarin: „Bei mir regnet's durch!“ Bräsch stieß Lehnert mit dem Fuß an und sagte gewollt harmlos: „Seien Sie galant, Herr Lehnert! Nehmen Sie Fräulein Ilse unter Ihren schützenden Rock. Die Umstände entschuldigen alles.“ Was blieb Jan übrig? Ilse zierte sich nicht lange, lehnte sich dicht an ihn und sagte, daß sie jetzt vor dem Regen geborgen sei.

Planmäßiges Ausweichen in Tunesien

Mehrere Einbrüche abgeriegelt / An der Ostfront herrscht Kampfruhe

Aus dem Führerhauptquartier, 10. April
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront fanden gestern keine Kampfhandlungen von Bedeutung statt.

An der tunesischen Front hält die schwere Abwehrschlacht gegen den mit immer neuen Kräften angreifenden Feind an. Zahlreiche Angriffe wurden von unseren unerschütterlich kämpfenden Truppen abgewiesen, mehrere Einbrüche abgeriegelt. An der Südfront gehen die planmäßigen Ausweichbewegungen weiter. Deutsch-italienische Kampfgruppen stellten sich immer wieder zum Kampf und wichen erst nach harten und erbitterten Gefechten dem Druck des weit überlegenen Feindes. Die Luftwaffe unterstützte in unermüdlichem Einsatz die schwer kämpfenden Verbände des Heeres.

Nachdem einzelne feindliche Flugzeuge in den späten Abendstunden des gestrigen Tages einen Störangriff auf westdeutsches Gebiet durchgeführt hatten, griffen britische Bomber in der Nacht erneut den Westen des Reiches an. In mehreren Orten entstanden Verluste unter der Bevölkerung und Gebäudeschäden. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden min-

Verwirklichung der sozialen Gerechtigkeit

Das ist Deutschlands hohes Kriegsziel / Rosenberg sprach in Köln

Köln, 11. April

Im historischen Gürzenichsaal sprach Reichsleiter Rosenberg am Sonnabend auf einer Großkundgebung der NSDAP. in Köln. Der Reichsleiter führte u. a. aus: Wenn wir von einem totalen Kriege sprechen, so besteht inmitten dieser Totalität ein Problem, um das nunmehr Millionen Menschen nahezu auf der ganzen Erde kämpfen: um die soziale Gerechtigkeit. Im 19. Jahrhundert begann ein biologisches Wachstum vieler Völker, Großstädte, Weltstädte entstanden und riesige staatliche und gesellschaftliche Probleme erhoben sich in allen Nationen. Dieser technisch-sozialen Revolution standen die damaligen dynastischen oder demokratischen Staaten hilflos gegenüber. Inmitten dieser gärenden Welt kämpften sich Großunternehmer, Industriekapitäne empor, riesige Bankkonzerne als Vermittler bildeten sich in aller Welt, und ein leidenschaftliches Suchen nach der Lösung dieses sozialen Problems ging durch die Welt. Der Klassenkampf von oben wurde mit dem Klassenkampf von unten beantwortet; über die Staaten hinweg bildeten sich die internationalen Wirtschaftskonzerne, zugleich aber auch die sogenannte Arbeiter-Internationale. Mit dem Jahre 1914 beginnt der Krieg um die Weltanschauung sozialer Gerechtigkeit. Deutschland kämpfte darum, ohne sich dessen viel bewußt zu sein. Trotz aller Mängel des kaiserlichen Zeitalters war hier eine Reserve an Charakterkraft vorhanden, die sowohl dem jüdischen Hehlergeist

Der Vesuv soll Italien zugrunde richten

Briten-Wahnsinn: Durch Bomben eine Naturkatastrophe auslösen...

We. Rom, 11. April (LZ-Drahtbericht)

Der Vesuv spukt nach wie vor in den Gehirnen der englischen Flieger. Zuerst brüstete sich ein englischer Flieger damit, auf den Feuerberg Bomben abgeworfen zu haben. Das trug sich tatsächlich im Winter 1940 zu. Vor einem Monat schlug ein Mitglied des britischen Parlaments vor, den Vesuv-Krater zu bombardieren, um Ausbrüche und Erdbeben hervorzurufen; es ist kaum ein paar Tage her, da erklärte ein englischer Flieger, der eben von einem Terrorangriff auf Neapel zurückgekehrt war, er habe schweren Herzens der Versuchung widerstanden, eine Bombe auf den Vesuv abzuwerfen, und sofort meldet sich der englische Journalist Cardew, um allen Ernstes den Vorschlag einer systematischen Bombardierung des Vesuvs aufzugreifen, natürlich in der Absicht, durch Ausbrüche und Erdbeben der Bevölkerung der Umgegend von Neapel Schaden zuzufügen. Han-

Wieder ein leichter Fußtritt des Kollegen und ein Geräusch, als wenn er in sich hineinlachte. Jan Lehnert lachte nicht. Er fühlte die Wärme des fremden Körpers, ein zufälliger Druck des Armes erweckte in dem Mädchen vielleicht Hoffnungen, die er nicht erfüllen wollte. Wie kam er heraus aus der dummen Geschichte? Hätte auch Sabine sich wegen ein paar Regentropfen von einem Fremden in den Arm nehmen lassen? Eher hätte sie sich stundenlang dem ärgsten Unwetter ausgesetzt. Einem unbewußten Zwange folgend, fing Lehnert an zu erzählen, sprach davon, daß er vor kurzem ertrunken wäre, wenn nicht die Tochter eines Arztes sich lange um ihn bemüht und ihn schließlich ins Leben zurückgeholt hätte. Ohne daß er es wollte, rühmte er Sabines Tapferkeit. Als der Regen aufgehört hatte, konnte die Arbeit nicht fortgesetzt werden, der Heimmarsch wurde angetreten. Schweigsam ging Ilse Kägeling neben den Männern her. Am Abend saß Jan Lehnert auf der Bank neben der Haustür. Ilse kam aus dem Viehstall und blieb mit plötzlichem Entschluß neben ihm stehen. „Wie heißt die Tochter des Arztes, von der Sie heute nachmittag erzählten?“ „Sabine.“ Ohne Zögern nannte er den Namen. Es kam ihm nicht der Gedanke, Ilse zu fragen, weshalb sie ihn wissen wollte. „Sie haben sie lieb?“ „Ja, Fräulein Ilse, so lieb, wie ein Mensch einen andern haben kann.“ „Und — Sabine —?“

destens acht mehrmotorige Bomber abgeschossen. Vor der norwegischen Küste griffen sechs feindliche Torpedoflugzeuge einen deutschen Geleitzug ohne Erfolg an. Sicherungsfahrzeuge schossen zwei der angreifenden Flugzeuge ab. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge erzielten gestern bei einem Tiefanfall erhebliche Zerstörungen in einer südenglischen Küstenstadt.

Der Feinddruck hält an

Rom, 10. April

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend meldet u. a.: In Tunesien wird der andauernde feindliche Druck von den italienischen und deutschen Streitkräften aufgehalten, die die vorgesehenen Bewegungen in voller Ordnung durchführen.

„England wird doch geschlagen!“

Berlin, 10. April

„Daily Mail“ bringt einen Bericht aus Nordafrika, in dem es heißt, daß die Moral der deutschen Truppen in Tunis nach wie vor ausgezeichnet sei. Die deutschen Gefangenen gaben der Auffassung Ausdruck, daß England am Ende doch geschlagen werde.

als auch der marxistischen Hetze Widerstand bot. Das war etwas, was die Feinde „preußischen Geist“ nannten. Gegen diesen sogenannten preußischen Geist hetzten die Juden in der ganzen Welt, hetzte Wilson ebenso wie heute der stellvertretende Präsident der Vereinigten Staaten, Wallace. Dieser preußische Geist aber war ein moralisches Prinzip, zu dem sich die besten Deutschen aus allen Stämmen während der Freiheitskriege ebenso bekannten wie zur Zeit Bismarcks. Im deutschen Soldatentum war er besonders zu Hause. Wenn die Juden, Demokraten und Marxisten diesen Geist als letzten Störenfried einer Weltausbeutung empfanden, so hatten sie recht.

Nach 1919 triumphierte das Weltjudentum in Deutschland selbst. Aus der Tiefe des deutschen Wesens aber wuchs eine neue Form des Ideals einer sozialen Gerechtigkeit, die auf Pflichterfüllung aufgebaut war. Es begriff unter Sozialismus Sicherung des einzelnen vor privater Ausbeutung. Das Erwachen aber der nationalen und sozialen Ehre das ist die Weltrevolution bei allen wertvollen Völkern der Erde, in einer jeder Nation größeren Form. Darum geht dieser Krieg heute. Dem nationalen Sozialismus wollen die Juden mit ihren Knechten in New York, London, Moskau den Todesstoß geben. Die Verwirklichung der sozialen Gerechtigkeit aber ist das Ziel, ist die Sendung des deutschen Raumes. Darum kämpft die deutsche Wehrmacht und die nationalsozialistische Revolution!

delt es sich auch um Ausgeburten eines vertierten Wahnsinns, so ist es dabei doch nicht zu übersehen, worauf die Briten hinstielen. Sie wollen einer möglichst großen Anzahl von Menschen Tod und Verderben bringen; denn militärische Ziele kommen wohl bei einem Vesuv-Ausbruch oder einem Erdbeben nicht in Frage; weder Artilleriestellungen noch Schiffe und Flugzeuge, sondern nur Häuser würden zerstört werden. „Lavoro Fascista“, das diese britischen Haßausbrüche aufgreift, erklärt diesen Vorschlag damit, daß die Briten Italien mit den Waffen nicht niederringen könnten und deshalb glaubten, ihre Ziele durch Naturkatastrophen zu erreichen.

In den Kämpfen an der Indisch-burmesischen Grenze, die bekanntlich zur Vernichtung der dortigen britischen Streitkräfte führten, wurde der Kommandeur der 6. britisch-indischen Brigade von den Japanern gefangen genommen.

„Ich weiß es nicht.“ „Sie hat Sie auch lieb, Jan Lehnert, und ich wünsche Ihnen viel Glück!“ Kalt war die Hand, die sie ihm gab. Ihm fiel es nicht auf. Wie eine Verheißung waren die Worte Ilse gewesen, er nahm sie dankbar und gläubig hin. Erst als sie schweigend und mit merkwürdig tastenden Schritten ins Haus ging, merkte er, daß eben in einem Menschen ein Stückchen Glück in Scherben gegangen war. —

Das war an jenem Abend, als auch Sabine und ihre Eltern an Stoinsoff und an ihren Nachbarn dachten. Sie saßen in Salzburg auf dem Balkon ihrer Pension, zu ihren Füßen floß die Salzach, der Blick schweifte hinüber nach der Hohensalzburg.

Papenbrink rief die Schönheit der Stadt und der Landschaft „Manchmal“, so meinte er, „ist mir, als könnte ich unsern braven Stoinsoff untreu werden und mich hier in der Ostmark niederlassen.“

„Dann wird es Zeit, daß wir unsern Wandertab weitersetzen“, sagte Frau Anke. „Mir kommt es nämlich auch schon so vor, als wärst du in Gefahr, dein Niedersachsentum, auf das du sonst große Stücke hältst, zum alten Eisen zu werfen.“

„s war nicht mein Ernst, beschloss'ne Sache war es nie, in dem Gedanken bloß gefiel ich mir“, zitierte Papenbrink.

Sabine hatte still vor sich hingegonnen. Nun sagte sie: „Ich kann mir nicht helfen, mir fehlt in all der Bergschönheit doch die Weite des Waldes und der Heide. Ich bin

Der Führer an Filoff

Aus dem Führerhauptquartier, 10. April

Der Führer hat dem bulgarischen Ministerpräsidenten und Außenminister Bogdan Filoff zu seinem 60. Geburtstag in einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt. Reichsaussenminister von Ribbentrop sprach dem Ministerpräsidenten gleichfalls seine besten Wünsche in einem Handschreiben aus.

Kroatien feiert seine Unabhängigkeit

Agram, 10. April

Beseelt von unerschütterlichem Glauben an seine Zukunft feiert Kroatien am 10. April den Jahrestag seiner Erneuerung und hält Rückblick auf zwei Jahre der Bewährung. Die Stadt Agram hat ein festliches Gewand angelegt. Der Propagandacheft Matija Kovatschitsch gedenkt in einem „Der Wille zur eigenen Staatlichkeit“ überschriebenen Artikel auch der Hilfe des Nationalsozialismus und Faschismus und nennt Kroatien und die Slowakei zwei bedeutungsvolle Beispiele der grundsätzlichen Einstellung Deutschlands und Italiens zur Neugestaltung Europas.

In Agram fand aus Anlaß des Tages eine Parade vor dem Poglawnik statt.

Innenminister Mach hielt am Vorabend des kroatischen Staatsfeiertages eine Rundfunkansprache, in der er erklärte, Slowaken und Kroaten reichten sich an der Ostfront am Don die Hände. Sie kämpfen dort um die gleichen Werte, für die sie bereits in der Vergangenheit stets zu kämpfen gezwungen waren, und auch der Feind ist der gleiche. Nach wie vor geht es um die europäische Kultur und um die Grundlagen und Werte des menschlichen Daseins und des nationalen Lebens. Der Kampf wird mit dem Entstehen einer neuen Ordnung in Europa beendet werden. Adolf Hitler und Benito Mussolini haben in den Slowaken und Kroaten treue Verbündete.

Judengenerale in der Sowjetunion

Genf, 10. April

Mit größter Befriedigung teilt die „Jewish Chronicle“ mit, daß wiederum sieben Juden zu Generalen der Sowjetarmee ernannt worden sind, nachdem bereits vor einiger Zeit die Ernennung von zehn anderen jüdischen Generalen bekanntgegeben worden war.

Die „Jewish Chronicle“, dieses Zentralblatt der Juden, reibt sich zu früh die Hände über diese „glorreiche“ Laufbahn ihrer Rassegenossen im Ursprungsland des Bolschewismus. Europa, über das die giftige bolschewistische Saat zunächst ausgestreut werden sollte, hat die furchtbare Gefahr erkannt und wird sich ihrer zu erwehren wissen. Daran werden die Judengenerale in der Sowjetunion nichts ändern!

Altpapiersammlung 1943

Berlin, 10. April

Hausfrauen, denkt an die Altpapiersammlung und haltet alte Bücher, Zeitungen, Zeitschriften und Verpackungsmaterial bereit! Es empfiehlt sich, das Material in Kartons zu packen oder zusammenzubinden. Alles Altpapier wird von den ehrenamtlichen Helfern der Partei noch vor Ostern abgeholt. Besondere Annahmestellen werden nicht errichtet. Betriebsführer, die ihre Meldekarte an die zuständige Ortsgruppe der NSDAP. abgesandt haben, erhalten über den Abtransport ihres Altpapiers noch eine Benachrichtigung.

Der Tag in Kürze

Der spanische Außenminister Graf Jordana empfing am Sonnabend den neuen italienischen Botschafter in Madrid, di Colboi Barone. Graf Jordana und der Botschafter Italiens führten eine in herzlichen Formen gehaltene Aussprache.

Die englischen Polizeibehörden von Gibraltar haben sich erneut gezwungen gesehen, gegen das illegalen Benehmen nordamerikanischer Matrosen innerhalb der britischen Festung einzuschreiten. Ein USA-Matrose, der in betrunkenem Zustand in einem öffentlichen Lokal herumtobte, wurde zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt.

Der Sowjetbotschafter in Washington, Litwinow-Finkelstein, überreichte nach Meldungen aus Cuba, das völlig von den Vereinigten Staaten beherrscht wird, dem kubanischen Präsidenten Batista sein Beglaubigungsschreiben. Ganz Habana war mit Sowjetfahnen geschmückt. Musikkapellen und Rundfunk spielten mehrmals die Internationale (!!).

Verlag und Druck: Lizmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Lizmannstadt. Verlagsleiter: Wilm. Matzel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer. Lizmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 9

nicht böse, wenn wir es vorläufig weiter mit Stoinsoff versuchen.“

„Vielleicht muß ich wenigstens für einige Zeit doch Stoinsoff den Rücken kehren. Wie sangen doch unsere Vorfahren? Gen Ostland woll'n wir reiten —“

„Du hältst einen Krieg für unvermeidlich?“

„Mit Polen sieht die Sache windig genug aus, es kann dort bald auf Biegen und Brechen gehen.“

Ernst blickte Sabine einem Flugzeug nach, das in Richtung Wien über sie dahinbrauste. Eng wurde ihr die Brust — nicht nur ihr Vater, auch Jan Lehnert mußte in den Krieg. Ihre Gedanken hatten sich mit denen der Mutter gekreuzt. Diese sagte: „Unser Nachbar sprach ja auch davon, daß er eingezogen werden könne. Vielleicht finden wir das Nest bei unserer Rückkehr schon leer.“

Unwillkürlich hielt Sabine den Atem an. Sie sollte den, den sie aus Lebensgefahr gerettet hatte und an den sie täglich dachte, in den Krieg ziehen lassen, ohne ihn noch einmal gesehen zu haben? Dann entstand im Ablauf des Geschehens eine Lücke, über die keine Brücke führte. Oder war doch eine vorhanden? Mußte Sabine sie bauen?

Frau Anke fuhr fort: „Als ich am letzten Abend bei Lehnert war, merkte ich, daß das Ereignis ihn arg erschüttert hatte. Sonderbar drückte er sich aus, sprach von einem Marschbefehl, den er für sein künftiges Leben empfangen habe.“

(Fortsetzung folgt)

Bellage

Stäl

Geschie

Den ersten griff der W hat Alexan siegreich be Kampfwege hatten alle eine einfache der Feldh 335 vor unse nung von se aus seinen Z illyriaz unter er einen Eng er, der vo zern mit a higkeit verte Sie hatten ihren Wagen und Alexan ihre Absicht, tigen Karren Höhen auf menden nie lassen. Er rasch sein kolonne auf sie so bewo jederzeit Lü und den von polternden men auswei Wenn dies A war, war a angewiesen, sammenzusch seine Schil und dicht g sich zu halt Brücke vor gegenwärtig die Kolosse das Heer A durch die S über die Sch Verteidiger los ihres Sch worfen und Seitdem t en Schlacht über nachge Technik eine Sie schärfer das gepanze frühzeitig d dung zunutz eine Achse r rollenden G erheben. Ab von Jahrtau dungen der Erfolge erzie belnde Gehir gegenzustell immer nur d wird.

Die Überasc

Der Tank krieges hat folg gebracht war, die Abv in den Nebel der gespenst schienen sie die Überasc wundbarkeit siger Leib w sich unbeme Besatzung m Garaus mach sam vorwärts den Bahnbre gen können, das Opfer ih fahrt wurde Benzin- und ten.

Die Militär den Kopf ze aussehen wir Panzerwagen schwankt. D gegeben, die Verbänden b

Mit rasseln der eigenen gigantische

Stählerne Kavallerie im Lauf der Jahrtausende

Geschichtliche Betrachtung über den Kriegswagen / Nicht die Maschine, der Soldat entscheidet die Schlacht

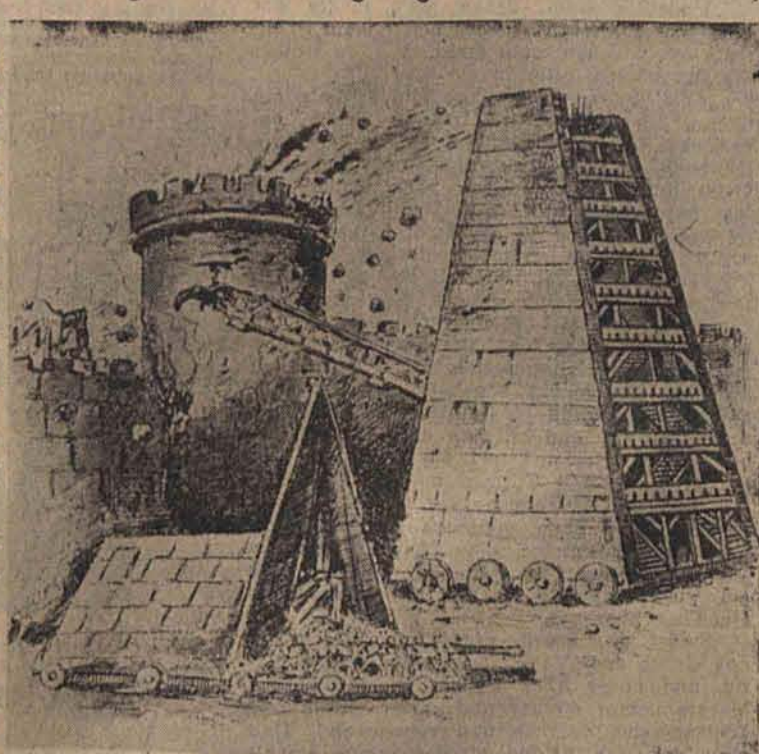
Den ersten Wagenanriff der Weltgeschichte hat Alexander der Große siegreich bestanden. Die Kampfswagen jener Zeit hatten allerdings noch eine einfache Gestalt. Als der Feldherr im Jahre 335 vor unserer Zeitrechnung von Mazedonien aus seinen Zug gegen die Illyrier unternahm, mußte er einen Engpaß bezwingen, der von den Thrakern mit äußerster Zähigkeit verteidigt wurde. Sie hatten sich hinter ihren Wagen verschanzt, und Alexander erkannte ihre Absicht, diese mächtigen Karren von ihren Höhen auf die Ansturmenden niedersausen zu lassen. Er löste daher rasch seine Marschkolonnen auf und machte sie so beweglich, daß sie jederzeit Lücken bilden und den von oben herabpolternden Rädergeräten ausweichen konnten. Wenn dies nicht möglich war, war das Fußvolk angewiesen, sich rasch zusammenzuschließen und seine Schilde so stark und dicht gedrängt über sich zu halten, daß die Wagen wie über eine Brücke hinwegrollten. Dieser geistesgegenwärtige Befehl brachte die Rettung. Als die Kolonnen an den steilsten Abhängen auf das Heer Alexanders einstürzten, fuhren sie durch die gelockerten Reihen hindurch oder über die Schilde hinweg in den Abgrund. Die Verteidiger der Bergkämme hätten sich nutzlos ihres Schutzwalls beraubt. Sie wurden geworfen und in die Flucht geschlagen.

Seitdem die Menschen sich in schicksalhaften Schlachten gegenüberstehen, haben sie darüber nachgedacht, wie sie sich mit Hilfe der Technik eine Überlegenheit erringen können. Sie schärften ihre Waffen, schwenkten sich auf gepanzerte Pferde und machten sich schon frühzeitig die einfache und doch geniale Erfindung zunutze, zwei runde Holzscheiben durch eine Achse zu verbinden und sich von diesem rollenden Gefährt aus über die Fußgänger zu erheben. Aber es hat sich in den Erfahrungen von Jahrtausenden erwiesen, daß alle Erfindungen der Kriegstechnik nur vorübergehende Erfolge erzielen können, daß ihnen das grübelnde Gehirn bald fallen und Abwehr entgegenzustellen vermag und daß letzten Endes immer nur die kriegerische Tüchtigkeit siegen wird.

Die Überraschung im Ersten Weltkrieg

Der Tankeneinsatz im Schlußakt des Weltkrieges hat unseren Gegnern nur deshalb Erfolg gebracht, weil nicht mehr Zeit gegeben war, die Abwehr genügend zu entwickeln. Als in den Nebelschwaden die ersten Tankgeschwader gespenstisch bei Cambrai auftauchten, erschienen sie unüberwindbar. Doch kaum war die Überraschung vorüber, als man ihre Verwundbarkeit erkannte. Ihr schwerfälliger, massiger Leib wurde ein leichtes Ziel der Artillerie. Der bewegliche menschliche Körper konnte sich unbemerkt an sie heranarbeiten und ihrer Besatzung mit einem Büschel Handgranaten den Garaus machen. Hatten diese sich unauffällig vorwärtswälzenden, alles niederquetschenden Bahnbrechern die Sturmtruppen nicht folgen können, wurden die Panzerwagen oftmals das Opfer ihres sieghaften Vorstoßes. Die Rückfahrt wurde ihnen abgeschnitten, bevor sie ihre Benzin- und Munitionsvorräte ergänzen konnten.

Die Militärs aller Länder haben sich seitdem den Kopf zerbrochen, wie der künftige Krieg aussehen wird. Über Einsatz und Aufgaben der Panzerwagen haben die Ansichten vielfach geschwankt. Der heutige Krieg hat denen Recht gegeben, die voraussahen, daß mechanisierten Verbänden bei der blitzartigen Eroberung von



Belagerungsmaschinen im Altertum
Der vielstöckige Kampfswagen des Demetrios aus der Zeit Alexanders des Großen (3. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung)

Gelände eine entscheidende Bedeutung zukommt, daß der Gewinn aber nur in enger Zusammenarbeit mit den anderen Waffen gesichert werden kann. Bei der kühnen Einkesselung der belgisch-französisch-englischen Armeen in Nordfrankreich, die in Dünkirchen endigte, und bei dem Einbruch in Mittelfrankreich hatten die Panzergeschwader die Füh-

Streitwagen, die die Perser mit Sichel versehen hatten, standen Bogenschützen. Den Feind zu überfahren, war früher in Gebrauch gekommen als die Attacke zu Fuß. Die Geschichte der Assyrer, Ägypter, Hellenen und Römer weiß viel von diesen Schreckmitteln, dieser Ursprungsform der Panzerwagen, zu berichten.

Während sein Angriffswert immer umstritten blieb, hat die Wagenburg als Verteidigungsmittel größte Bedeutung erlangt. Bevor man das Pulver erfunden hatte, wurden die Schlachten im Nahkampf entschieden. Da griff man in der gefährlichen Stunde eines Überfalls zu dem Notbehelf, die Wagen vom Gepäck zu befreien und sie so fest ineinanderzuschieben, daß hinter diesem dichten Gewirr und Verhau der Ansturm des Feindes oft mit entscheidendem Erfolg abgewehrt werden konnte. Noch im Dreißigjährigen Krieg waren die Wagenschanzen die übliche Sicherung des Lagers gegen Überumpelungen. Diese Barrikaden dienten außerdem zur Absperrung von Straßen und Brücken, als Flankenschutz, als Vorpostenlinie bei Belagerungen und als Sammelplatz beim Rückzug.

Panzerwagen greifen an

Unermüdlich jedoch blieb der menschliche Erfindergeist bemüht, den Wagen auch zur Angriffswaffe zu gestalten. Im Mittelalter entstanden die riesigen Turmwagen. Sie hatten die Mauern zu berennen und enthielten Zugbrücken zur Überwindung der Wälle und Gräben. Angetrieben wurden sie von Pferden oder Menschen, die geschützt im Innern untergebracht waren. Man hat auch versucht, Naturkräfte einzuspannen und die Sturmwagen mit Windrädern zu versehen, aber das waren unzulängliche Konstruktionen. Das vielseitige Genie Leonardo da Vincis hat einen sich selbständig bewegenden Wagen entworfen und seinem Freunde Sforza 1482 geschrieben: „Ich bin mit dem Bau von gesicherten und gedeckten Wagen beschäftigt, die unverwundbar sind. Wenn sie sich mit ihren Geschützen in die Mitte des Feindes hineinbewegen, muß er fliehen, wenn



Assyrischer Streitwagen
Schon vor Jahrtausenden wurde das Schreckmittel Bogenschützen die erschütterten feindlichen Schlachtreihen zu durchbrechen suchten

er noch so zahlreich ist. Hinter dem Wagen können Fußtruppen in Sicherheit und ohne Widerstand folgen.“ Der ideenreiche Künstler, der sich bekanntlich auch mit Flugversuchen befaßt hat, hat indes das Geheimnis seines erdachten Panzerwagens mit ins Grab genommen.

Die Erfindung der Dampfmaschine brachte dem Erbauer eines Dampfzuges für Kriegszwecke, einem Franzosen, Unheil. Sein Panzer-

Schon vor Jahrtausenden hat das Fußvolk den Anblick ertragen müssen, daß Wagen mit wildgepeitschten Pferden heranbrausten, um seine Phalanx niederzuwerfen. Auf diesen



Panzerwagen-Schlacht im heutigen Krieg
Mit rasenden Ketten, aus allen Rohren feuernd, nehmen die deutschen Panzer den Feind an, um der eigenen Infanterie den Weg nach vorn zu bahnen. Über dem Schlachtfeld brausen Stukas — ein gigantisches Bild geballter militärisch-technischer Kraft. (Zeichnungen [3]: Kleslich)

Zwei Kuchen



(Lehnert, Zander-M.)
John Bull, der betrogene Betrüger.

wagen stieß bei einer Probefahrt gegen eine Mauer, und man war so undankbar, ihn wegen Gefährdung von Menschenleben ins Gefängnis zu werfen. Der Dampf mit seinem großen Bedarf an Heizmaterial konnte die ausdauernde Bewegungskraft nicht erreichen; sie blieb der Entwicklung des Verbrennungsmotors vorbehalten. Paul Daimler hat die Bedeutung des Benzinmotors für Kriegszwecke sofort erkannt und schon 1904 den ersten Panzerwagen gebaut, in dessen Hinterteil ein Schnellfeuergeschütz untergebracht war. Diese bei Beginn des Weltkrieges vor allem zu Patrouillen verwendeten Panzerwagen waren jedoch an Straßen oder festen Untergrund gebunden. Sie konnten erst dann als Frontgeräte und Sturmwagen eingesetzt werden, als man sie von den Rädern befreite und zwei endlose Gleitketten als Fahrgestell anbrachte. Nun vermochten sie, über Löcher, Gräben, Drahtverhaue hinwegzugleiten, Böschungen zu erklimmen, Bäume und selbst Mauern aus dem Wege zu räumen. Es gab kaum noch ein Hindernis, das ihnen den Durchbruch versperren konnte, bis wir aus den Bildern unserer Westbefestigungen ersahen, daß auch ihnen ein Halt geboten werden kann. Diese Raupenwagen waren keine neue Idee, sie waren schon vor dem Krieg in der amerikanischen Landwirtschaft eingeführt; aber erst die Engländer nutzten sie mit Entschlossenheit zur Beendigung des Stellungskampfes. Um zu verhindern, daß die Deutschen frühzeitig von dem Einsatz dieser neuen Kriegswaffe Kenntnis erhielten, gaben sie diesen Panzerwagen während der Bauzeit den bedeutungslosen Namen „Tank“, d. h. Flüssigkeitsgefäß. Der dieser Täuschung entprungene Name ist in die Geschichte eingegangen. In Deutschland aber gibt es nur noch die Bezeichnung „Panzerwagen“.

Ewig ist der Widerstreit zwischen Mensch und Maschine. Der Herr der Schöpfung möchte sie sich dienstbar machen, mit ihrer Hilfe seine Kräfte vertausendfachen, und erlebt es so oft, daß sie sich gegen ihn erhebt und ihn erschlägt. Auch die Erfindung des Panzerwagens hat sich gegen ihn gewandt. Die Entwicklung hat überschwingliche Hoffnungen zerstört. Das eiserne Heer, das der Mensch aus seinem Gehirn gezaubert hat, wird in Kriegen, wie besonders die Franzosen erfahren haben, nur dem zum Sieg verhelfen, der diese stählerne Kavallerie mit überlegenem Geist und unerschütterlichem Herzblut zu führen vermag.

Dr. Rudolf Dammert

Wie oft schlägt das Herz?

Das menschliche Herz schlägt im Durchschnitt 70- bis 86mal in der Minute. Allerdings sind die Herzschläge in den verschiedenen Lebensaltern des Menschen sehr verschieden. Bei einem neugeborenen Kinde kann man 130 Pulsschläge in der Minute feststellen. Im Alter von sieben Jahren ist die Zahl der Pulsschläge auf 85 in der Minute zurückgegangen, während der weiteren Jugendentwicklung beträgt sie etwa 80; der erwachsene Mensch hat durchschnittlich 75 und der Greis 65 Pulsschläge. So vermindert sich die Zahl der Herzschläge von der Geburt bis zum Greisenalter genau um die Hälfte.

Zweihundert Jahre Universität Erlangen

Stätte des Geistes, von der Schwester Friedrichs des Großen gegründet

An der Regnitz liegt in Mittelfranken die alte malerische Stadt Erlangen, die auf eine reichbewegte Geschichte zurückblicken kann. Früher den Burggrafen von Nürnberg gehörend, wurde sie im Dreißigjährigen Krieg wiederholt geplündert und verheert. Seit 1791 preußisch, fiel Erlangen 1810 endgültig an Bayern. Von 1880 an erfolgte ein rascher Aufschwung der betrieblichen Stadt durch die Entwicklung der von Hugenotten gegründeten Industrie und die staatliche Förderung der Universität. Sie wurde 1743, also vor nunmehr 200 Jahren, durch den Markgrafen Friedrich von Bayreuth und dessen Gemahlin Wilhelmine, der Liebesschwester Friedrichs des Großen, ins Leben gerufen und auf deren Anregung die Hochschule zu Bayreuth nach Erlangen verlegt. Schon anläßlich der Hundertjahrfeier der Erlanger Universität hat man ihrem Stifter auf dem dortigen Marktplatz ein von Schwanthaler modelliertes Denkmal errichtet. Diese Bildungsstätte erwies sich auch in der Folgezeit als ein Mittelpunkt fränkischen Geisteslebens von großer Zugkraft. Bereits vor einem halben Jahrhundert gab es an der Erlanger Universität 57 Dozenten und 1100 Studierende. Eine Bibliothek von 185 000 Bänden, die auch heute noch durch ihre berühmte

Handschriftenabteilung und Sammlung von Handzeichnungen deutscher und holländischer Meister des 15. und 16. Jahrhunderts großen Ruf genießt, vermittelte ihnen einen reichen Wissensschatz. Daneben konnte diese Universität damals schon auf eine anatomische, geologische, mineralogische und zoologische Sammlung, ein Krankenhaus mit sechs anderen klinischen Anstalten, ferner ein botanisches, pharmakologisches, physikalisches und zoologisches Institut verweisen. Nicht nur Lehrkräften und Studenten, sondern auch die Naturfreunde aus weitesten Volkskreisen bot ein prächtiger botanischer Garten die mannigfaltigsten Anregungen und Eindrücke.

Seitdem ist die alte Universitätsstadt kräftig emporgeblüht. Die Industrie wurde, wie eine Fabrik elektro-medizinischer Apparate beweist, durch die Universität nachhaltig beeinflusst. Schöne alte Bauten wie das Rathaus von 1731 und das 1807-03 errichtete markgräfliche Schloß zeugen dafür, wie bei allem Fortschritt die Tradition in Erlangen allezeit gepflegt und gewahrt worden ist. In diesem Sinne bedeutet auch die Zweihundertjahrfeier der Universität ein denkwürdiges Jubiläum für die ganze Stadt und darüber hinaus das schöne fränkische Land.

Eine Wolke trägt Grüße zu Frau und Kind

Erzählung von Wolfgang Federau

Das liebt die Hausfrau

Ein Kleid mit vielen Verwandlungen

Der tiefere Sinn des Verwandlungskleides ist es, mit wenig Mitteln ein Kleid für viele Gelegenheiten zu schaffen, wie es die berufstätige Frau braucht. Es ist nicht nötig, das Grundkleid K 1521 neu zu arbeiten, denn auf jedem beliebigen einfachen Kleid können die verschiedenen Verwandlungsteile getragen werden. Kleine Stoffreste oder alte, nicht mehr tragbare Kleider und Blusen finden dafür Verwendung, ohne die Kleiderkarte zu belasten. Jeder gemusterte oder einfarbige Stoff ist geeignet, wenn er farblich mit dem Grundkleid übereinstimmt. Beyer-Modell K 1521 (für 88 und 96 cm Oberweite). Die Anfertigung des Kleides mit glattem Zweifachrock und leicht blausigen Leibchen ist denkbar einfach. Es kann nach dem Schnitt auch mit langen Ärmeln gearbeitet werden. Der tiefe Vorderschlit ist je



nach Art der Verwandlung offen oder geschlossen zu tragen. Erforderlich: etwa 2,15 m bzw. 2,85 m Stoff, 90 cm breit. — Der lange Schoß und der weiße Kragen (a) ergänzen das Kleid zu einem Straßenanzug. Erforderlich: etwa 95 cm Schoß-Stoff, 90 cm breit, und ein Stück Kragstoff 10/80 cm groß. Durch den Gürtel mit bunter Applikation nach dem Beyer-Muster Nr. 12185/0 und den spitzen Ausschnitt (b) wirkt das Kleid festlich. Die Überkleidung (c) hat Rückenheftel und dunkler Stoff, je 90 cm breit. Für den kleinen Matrosenrocken mit Ärmeltaschen (d) sind 85 cm Pique von 80 cm Breite erforderlich. Diese Verwandlung werden vor allem junge Mädchen wählen. Beyer-Modell V 1523 (für 88 und 96 cm Oberweite). Für die reifere Frau ist dieser Schulterkragen (a) bestimmt, für den ein Stück Stoff von 45/90 cm Größe benötigt wird. Das aus jedem beliebigen Material herzustellende Bolerojäckchen gibt eine kleidsame, straßenähnliche Ergänzung. Erforderlich: etwa 1,30 m Stoff, 90 cm breit. Zeichnung: Maria Reith

Flicktüte reinigen. Schmutzige, auch alte und aufgetragene Flicktüte kann man aufräumen, indem man sie mit einer Lösung aus Wasser und Salmiakgeist abreibt. Auf beiden Seiten werden Form und Stoff des Hutes niemals leiden.

Das Mädchen hatte den Besucher ins Arbeitszimmer geführt. Als Hannah leichtfüßig und fast geräuschlos eintrat, stand da ein offenbar noch junger Mann in dunklem Mantel, den weichen Filzhut in der Hand.

„Ich muß um Verzeihung bitten, daß ich Sie so überfalle“, sagte er mit einem knabenhaft anmutenden Lächeln. „Aber mein Kamerad Arthur...“

Er spürte, wie sie zusammenzuckte, und er wußte das alles sofort richtig zu deuten. „Sie brauchen nicht zu erschrecken, gnädige Frau“, beruhigte er Hannah sogleich. „Ich komme nicht mit irgendeiner schlimmen Botschaft. Aber Ihr Gatte...“

„Bitte“, bat Hannah, rasch beruhigt, „sagen Sie weiter: mein Kamerad! Das Bewußtsein, daß Arthur immer Freunde, nein, Kameraden um sich hat, dieses Bewußtsein ist für mich eine tröstliche Vorstellung und ein schöner Gedanke.“

„Aber gern!“ nickte der andere. „Also mein Kamerad Arthur bat mich, als er hörte, ich würde für ein Semester Studienurlaub hierher erhalten — ich studierte Medizin, müssen Sie wissen —, Sie doch gelegentlich aufzusuchen, einen Gruß von ihm zu bestellen und Ihnen ein wenig von unserm Leben draußen zu erzählen.“

„Es ist wirklich lieb von Ihnen, daß Sie es meinem Mann versprochen und daß Sie Ihr Versprechen so schnell erfüllt haben, Herr... Herr...“

„Thorstetten“, nannte der Besucher zum zweiten Male seinen Namen. „Ich dachte, Arthur hätte vielleicht in seinen Briefen gelegentlich von mir geschrieben.“ „Ja, natürlich“, beeilte sich Hannah zu versichern. „Nur — ich verstand vorher, als Sie sich vorstellten, Ihren Namen nicht genau. Das geht ja oft so.“

Ihr Blick hing an den Augen des Fremden. Es waren große, kluge Augen, aus denen viel Wissen und Erfahrung sprach. Es waren also nicht eigentlich junge Augen — aber freilich: drei Jahre Krieg... Und sie dachte: „Diese Augen, sie haben sein Bild gespiegelt, vor kaum zwei Wochen. Die haben ihn vor ganz kurzer Zeit noch gesehen, während ich... ach, manchmal scheint es mir, als wäre eine halbe Ewigkeit vergangen, seit wir zuletzt voneinander waren, Arthur und ich.“

Der andere erzählte. „Es war seltsam, wie wir zueinander fanden“, berichtete er. „Einmal ging Arthur mit unseren Briefschaften zur nächsten Feldpostsammlung — und es waren auch ein oder zwei Briefe von mir dabei. Als er zurückkam, sagte er zu mir: Du schreibst ja auch nach meiner Heimat, nach der gleichen Stadt, in der ich wohne.“ „Ja“, nickte ich, „dort wohnt meine Verlobte, bei ihren Eltern, aber ich habe sie nicht dort, sondern in Berlin kennengelernt, ein paar Monate bevor der Krieg ausbrach.“ Ich fand nichts Besonderes an diesem

Zufall, aber Arthur dachte anders darüber, und er nahm ihn als einen Wink des Schicksals. Seit diesem Tage schlossen wir uns immer enger aneinander an. Und an einem Tage, ich entsinne mich noch ganz genau...“

„Was geschah da?“ fragte Hannah fast atemlos. „Ach“, lächelte der Besucher ein wenig befangen — merkwürdig, hier, in dem gesicherten Frieden eines wohlgeordneten Haushaltes bekam alles ein anderes Gesicht als draußen. „Es ist nur eine Kleinigkeit und kaum des Erzählens wert. Und Sie werden es vielleicht gar nicht verstehen können, warum ich mich trotzdem daran erinnere.“

„Bitte — erzählen Sie doch!“ bat Hannah. „Also wir lagen in der Nähe eines Flusses. Wir hatten ein paar Tage Ruhe gehabt. Es war später Sommer und noch warm, und wir nutzten diese kurze Zeit der Entspannung weidlich aus. An einem frühen Morgen dieser Tage — wir hatten schon Kaffee gefaßt und gefrühstückt — gingen Arthur und ich hinüber zum hohen Ufer des Flusses. Wir fanden da eine besonders gut geschützte Mulde, in der wir uns ausstreckten. Es war ein ungewöhnlich schönes landschaftliches Bild, das sich vor uns ausbreitete. S'oberglänzend und spiegelnd im Widerschein des Sonnenlichtes strömte der Fluß durch die endlose Weite. Fern standen die Umrisse eines Dorfes oder einer kleinen Stadt, von der Morgensonne golden überstrahlt, und der Himmel zerschmolz vom Horizont her aus einem fast türkisfarbenen Grün zu einem ganz zarten Blau, in dem sich die gläserne Kuppel über uns wölbte. Wir lagen auf dem Rücken, mit unter dem Kopf verschränkten Armen, und plötzlich sahen wir beide gleichzeitig über uns eine Wolke, eine zierliche, leichte, schimmernde Wolke. Ganz allein stand sie in der blauen Unendlichkeit des Himmels. Sie glitt nicht davon. Sie segelte nicht durch den Raum. Wie angezogen stand sie da oben, und wir wurden nicht müde, sie anzuschauen, mit trunkenen Blicken.“

„Siehst du die Wolke da oben?“ fragte ich Arthur. Aber er antwortete nicht, mein Kamerad, und er brauchte auch nicht zu antworten. Ich schaute ihn nur an, mit einem einzigen, flüchtigen Blick und ich wußte, daß ihn dasselbe Bild und dieselben Gedanken bewegten wie mich. Dann aber...“

„Dann aber?“ fragte Hannah, die mit wachsender Erregung zugehört hatte. „Ja“, lächelte der Besucher, „dann war es plötzlich zu Ende mit diesem schönen Bild des Friedens. Die Bolschewisten wurden lebendig — der Alarm! Wir hatten alle Hände voll zu tun, uns fertig zu machen. Aber noch im Vorstürmen warfen wir einen Blick zum Himmel. Da war noch immer die Wolke, nur... sie hatte sich jetzt in Bewegung gesetzt. Wie von einem göttlichen Odem ange-

rührt, segelte sie langsam und stetig westwärts...“

„Sagen Sie, bitte“, fragte Hannah mit bebenden Lippen, „geschah das, was Sie eben erzählten, etwa zu Ausgang des September? Vielleicht gar am letzten Septembertage?“

„Ungefähr wohl, denke ich“, nickte der Besucher überrascht. „Aber den genauen Tag weiß ich wirklich nicht mehr. Warum wollen Sie ihn wissen, bitte?“

„Ach“, erwiderte Hannah und errötete ein wenig, „es ist natürlich Unsinn. Nur... gerade am letzten September, zufällig erinnere ich mich des Tages ganz genau, da bat mich unser Junge, unser Ernst, noch einmal mit ihm hinauszufragen in den Wald. Der reichte ja hier ganz nahe an die Stadt heran. Nach kaum mehr als zwanzig, dreißig Minuten Straßenbahnfahrt ist man mit wenigen Schritten mitten drin. Ich erfüllte gern die Bitte, zumal es ein fast sommerlich warmer und schöner Tag war. Ich hatte Brote mitgenommen und die Thermosflasche. Wir lagerten auf der Kuppe des sogenannten Schihügels, wo unsere Jugend im Winter ihren schönen Sport betreibt und blickten auf die bewaldeten Hügel unter uns und die Stadt, die sich in der Ferne mit Türmen und Dächern und ihrem ganzen Häusermeer vor unseren Blicken breitete. Und dann, plötzlich kam von der Bucht her, von Osten, eine kleine silberweiße Wolke angesegelt, in stetig-raschem Flug, wie ein Vogel kam sie an, und mit einem Male stand sie über uns.“

„Siehst du, Ernst“, sagte ich, „die bringt uns Grüße vom Vater. Der Junge nickte heftig, und unser Blick haftete an der Wolke, bis sie immer dünner und zarter wurde und langsam sich auflöste und verschwand. Und nun denke ich, da Sie mir das andere erzählt haben, vorhin: Es könnte doch sein, daß es die gleiche Wolke ist, die wir geschaut haben, Sie beide drüben, im Osten, und wir... ja, wir hier.“

„Ja“, sagte der Besucher sehr ernsthaft und mit Nachdruck. „Es klingt wohl wie ein Märchen, aber — es könnte doch sein!“

Musik

„Festmusik der Stadt Wien“ / Eine Richard-Strauß-Uraufführung. Im Rahmen einer Feier des fünften Jahrestages des Einzuges des Führers in das Wiener Rathaus kam eine „Festmusik der Stadt Wien“ von Richard Strauss unter persönlicher Leitung des Komponisten durch den Trompetenchor der Stadt Wien im großen Festsaal des Rathauses zur Aufführung. Dieses jüngste Werk des Meisters ist, wie schon berichtet, der Stadt Wien gewidmet. Der Meister hat sich in der Leistungsfähigkeit des Trompetenchors der Stadt Wien nicht getäuscht, als er diese Festmusik schrieb. Das Werk fand eine vortreffliche Wiedergabe und brachte Richard Strauss starken Beifall.

Der 100. Geburtstag Edvard Griegs. Am 18. Juni jährt sich der Tag, da Edvard Grieg geboren wurde. Der Tag wird in allen Teilen Norwegens feierlich begangen werden. In Oslo ist neben einer Feierstunde eine Konzertreihe geplant. Die norwegische Postverwaltung wird aus diesem Anlaß eine Grieg-Briefmarke herausgeben.



Unsere Schutzmarke für pharmazeutische Erzeugnisse
M. BROCKMANN
Chemische Fabrik
Leipzig-Eutritzsch



Olympia
Laden und Reparaturwerkstätte für Büromaschinen

OLYMPIA BÜROMASCHINENWERKE AG.
in Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Str. 17. Ruf 108-17

Kurz-, Galanterie- und Spielwaren-Großhandlung
ALFRED DEMS
ab 1. April 1943 in der
Adolf-Hitler-Straße 48
Ruf 145-94



VOLKS-BILDUNGS-STATTE

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94, Fernruf 123-02.

Führungsdienst: Am Sonntag, dem 11. 4. 1943, morgens 8 Uhr: Die Vogelwelt des Hitler-Jugend-Parkes. Ein etwa zweistündiger Spaziergang mit Erläuterungen. Führung: B. v. Hedenström. Teilnahmegebühr 30 Rpf. Vortragendienst: Am Montag, dem 12. 4. 1943, spricht um 20 Uhr im Kleinen Saal der bekannte Berliner Astronom Kurt Kihlauer über „Nikolaus Kopernikus spricht die Sphären des Himmels und des Weltbildes“. Ein interessanter Vortrag zum 400-jährigen Todestag des berühmten deutschen Naturforschers. Eintrittspreis 50 Rpf., mit Hörerkarte 30 Rpf.

Kulturimbiß: Am Mittwoch, dem 14. 4. 1943, 20 Uhr, im Großen Saal: Wir zeigen: „Waltänger in der Antarktis“. Ein sehenswerter Film vom wiedererstandenen deutschen Walfang. Auf Fangfahrt mit dem Walfangsschiff. Interessante Aufnahmen. Eintrittspreis 50 Rpf., mit Hörerkarte 30 Rpf.

Wir bilden uns weiter. Anfang April beginnen in der Volksbildungsstätte neue Kurse. Anmeldungen werden sofort angenommen. Kurse zur Erlernung und Vertiefung der deutschen Sprache. Teilnahme je nach Vorbildung in sieben verschiedenen Stufen möglich. Kurse für Rechnen: Von einfachem bis zu kompliziertem Rechnen. Fremdsprachenkurse: Italienisch, Englisch, Französisch und Russisch. Für Teilnehmer ohne Schulkenntnisse und Fortgeschrittene. Arbeitsgemeinschaften aus Geschichte und Politik. Geleitet von Rektor Behringer. 1. Deutschland in der Weltpolitik 1914 bis 1939. 2. Das erste Reich bis zum Weltkrieg. 4. Deutsches Ringen um den Osten. Beginn der Arbeitsgemeinschaften je nach Anmeldung. Erdkundliche Arbeitsgemeinschaften: Das Reich, Europa und die Großräume der Welt. Leitender Studienrat Georg Caspersen. Beginn Mitte April.

DAF.-ANZEIGEN

Sportamt NSG. „Kraft durch Freude“.

Kinderturnen und Spiele: zwei bis sechs Jahre: montags, mittwochs, freitags 10—11 Uhr. Kleiner Sportsaal, Stadt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Str.; montags 15—16 Uhr, mittwochs, freitags 16—17 Uhr. Großer Sportsaal, Stadt. Hallenbad; dienstags 15—16 Uhr, Mädchenoberschule, Schlageterstr. 140. Sechis bis zehn Jahre: dienstags 16—17 Uhr, Mädchenoberschule, Schlageterstr. 140; mittwochs, freitags 15—16 Uhr, Großer Sportsaal, Stadt. Hallenbad. DAF-Gebühr: 10 Rpf. Leitung: Sportlehrer Titzner. Gymnastik und Spiele für Frauen: freitags 20—21 Uhr, Großer Sportsaal, Stadt. Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpf. Leitung: Sportlehrer Titzner. Allgemeine Körperkultur für Männer: dienstags 19—20 Uhr, Stadt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Str. DAF-Gebühr: 20 Rpf. Leitung: Sportlehrer Titzner. Schwimmkurs für Männer und Frauen: montags 19—22 Uhr fällt bis zum 18. Infolge Training für das Schwimmfest der Betriebe aus. Anmeldung nur beim Sportamt „Rdf.“, König-Heinrich-Straße 33, Fernruf 154-20.

Fernruf 178-98 oder 250-50, App. 23. Einlaß nur gegen Jahrespostkarte.

Sportamt NSG. „Kraft durch Freude“.

Golfgesellschaft, die am Schwimmfest teilnehmen, Trainingsabend Montag, den 12. April, um 19 Uhr Stadt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Str. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

DENTISTEN

Habe mich in Alexandrow, Gartenstraße 21 (bei Litzmannstadt) als Dentist niedergelassen. Ernst Geisler, Dentist. Behandlung von Krankenkassenmitgliedern.

KAUFGE-SUCHE

Edelmöbel, modern, in sehr gutem Zustand, zu kaufen gesucht. Rufnummer 213-26. Kauter 70 kg Rotkieslesamen und 150 kg Weißkieslesamen. Krause, Breslauer Str. 47, Fernruf 148-45. Warmwasserboiler für Kohlenherdanschluß wird dringend gesucht. Angebote unter 8281 an die L.Z. Leere Kisten kauft jederzeit Alexander Krause & Co., Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 117, Fernruf 131-54.

Landhaus, gut erhalten, in der Umgebung von Litzmannstadt zu kaufen gesucht. Angebote unter 8223 an die L.Z. Gut erhaltenes Klavier zu kaufen gesucht. Angebote unter 8230 an die L.Z. Tiefer Kinderwagen sofort zu kaufen gesucht. Fernsprecher 171-93.

Kornel, junges, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 8267 an die L.Z. Tierfreund sucht zu kaufen 4—12 Wochen alten Hund, mittelgr., Mischlingsrasse bevorzugt, evtl. kl. Wolf oder weißer Spitz. Freundl. Angebote unter 8270 an die L.Z. oder Fernruf 153-78. Speisezimmerbühnen zu kaufen gesucht. Angebote unter 8280 an die L.Z.

Faß, 100—150 Liter, evtl. auch auf 2 oder 4 Rädern, sowie Wasserpumpe zu kaufen gesucht. Kohlengroßhandlung Willt A. Becker, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 120.

Robr-Tippichklopper dringend zu kaufen gesucht. Ang. u. 8306 an die L.Z. erbeten. Lumpenklopper (Shaker), neuer Bauart, möglichst in Eisengehäuse, mit Staubabsaugung, zu kaufen gesucht. Angebote an Raschig, Fernruf 251-40.

Wachsender Schäferhund oder Foxterrier, gut erzogen, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote an Beermann, Walddroße über Ruto.

Eisenkran, elektr., oder Gas, für Haushandl. kauft Krüger, Schlageterstraße 127/10. Kaufe Klavier. Anschrift unter 8310 an die L.Z.

Zu kaufen: 1 Handstrickmaschine zur Herstellung von Strümpfen und Socken, 1 kleine Rundstrickmaschine zur Herstellung von Längen, 1 Fußmaschine zur Verbindung des Längen- und Fußstücks, 1 Interlockmaschine zum Nähen von Wirkwaren, 1 Strumpfautomat (Vollautomat), Rundwirkmaschine mit 2 Zylindern, 1 elektr. Renaszierapparat zum Aufwickeln der Fallmaschinen. Angebote unter 8262 an die L.Z.

Ein Damenschreibtisch in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote bitte unter 8326 an die L.Z.

Klavier oder Flügel zu kaufen gesucht. Musikschule des Gebietes Wartheburg, Litzmannstadt, Schlageterstraße 145, Fernruf 154-20.

Yppich, 2x3, und Bettumrandung (Lüfter) zu kaufen gesucht. Angebote unter 8362 an die L.Z.

Landmaschinen aller Art, gebraucht, auch neu, zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an F. v. Algen, Breslau II, Brunnenstraße 38.

Lastkraftwagen zu kaufen gesucht. Rappaportfabrik Zgierz, Herrenstraße 29, Fernruf 139.

Elektrischen Kühlschrank und elektrischen Heißwasserspeicher zu kaufen oder gegen Klavier oder Teppich zu tauschen gesucht. Angebote u. 8361 L.Z.

Büromöbel sowie Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Ingenieurbau, Meisterhausstraße 111, Fernruf 180-75.

Reh- oder Hirschstangen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. 8317 an die L.Z. Frack, moderner Schnitt, sehr gut erhalten, für normale Figur (164 hoch), zu kaufen gesucht. Angebote unter 8331 an die L.Z. erbeten.

Dringend! Damenhandtasche sowie Sommerschuhe, Gr. 36, zu kaufen gesucht. Angebote unter 8294 an die L.Z. Berlin Milchzige und Bruteier. Knebel, Berlin Niederschönhausen, Blumenthalstraße 38.

Gut erhaltenes Klavier zu kaufen gesucht. Angebote u. 8363 L.Z.

Gehr. Damen-Fahrrad gegen gut erhalt. Kleiderschrank zu tauschen gesucht, auch mit Zuzahlung. Meld. tgl. von 16—18 Uhr Enbachstr. 5, W. 11, Stadtsiedlung, bei Güttling.

Tausche Mahagonizimmer, Stahlrohrschreibtisch, Regulator, Tisch-Teppich u. Lüfter, elektr. Krone, Tauchsieder, 110 V. Gaskocher, Foto 9x12, Ringmaschine, Seldenspinner, Gr. 37, Puppen, Spieltiere, Baukasten, alles gut erhalten, z. T. neu, gegen Nachschränke, Gartentisch, Schattstiftel, Gr. 43, Kochplatte 220 V, Badewanne, Radio, Handwagen. Angebote unter 235 an Zeitungsvertrieb Eichmann, Fabianitz, Schlageterstraße 10.

Tausche Radio, Wechsel- gegen Gleich- oder Allstrom, evtl. Zuzahlung. Fernruf 149-21.

Tausche Damenfrühjahrmantel, hellgrau, Gr. 44, gegen dunklen Herrenanzug, evtl. Damenmantel. Ziehenstr. 2, W. 8, zwischen 18 und 21 Uhr.

Tausche Möbelwagen, 6 m lang, mit Fenstern u. Herkelpfatten, zum Hühnerwagen ausgebaut, eignet sich auch zum Wohnwagen für Baupuppen, gegen einen gummibereiften, gut erhaltenen Last- oder Plattenwagen. Ellangebote bitte unter 8245 an die L.Z.

Tausche gut erhaltenen langen Ausziehtisch gegen runden Ausziehtisch (dunkel). Angebote unter 8249 an die L.Z.

Eleganter Halbverdeck (Landauer), gummibereift, gegen kleinen eleganten Selbstfahrer (Einspanner) zu tauschen, Wertausgleich. Zgierz, Ruf 117.

Tausche gut erhaltenen Elektroherd, 120 Volt, 3 Platten und Backofen, gegen gut erhaltenen pol. Bücherschrank, runden Tisch, 3 Sessel oder 6 Stühle. Am Wiesenberg 17a.

Tausche Persienarmantel gegen gold. Armband und Silberfächer. Angebote unter 8278 an die L.Z.

Tausche Astronomische Kunstgeschichte u. belletristische Werke sowie Herrenschuh und Hüte gegen Briefmarken aller Länder. Bückeburgstraße 6, W. 10, von 17—19 Uhr.

Großer vierfüßiger Kleiderschrank gegen 2 kleine Särkchen zu tauschen. Angebote unter 8276 an die L.Z.

Tausche gut erhaltenen Schuhe, Gr. 37/1/2, gegen gleichwertigen Kindersportwagen. Angebote unter 8265 an die L.Z.

Kinderwagen, gut erhalten, gesucht oder in Tausch gegen Sportwagen. Ostlandstraße 49/2, Fernruf 148-50.

Tausche Pflöckchen 220 Volt gegen Kleiderschrank. Buschlinie 21, W. 6.

Damenfahrrad dringend gesucht oder Tausch gegen Bettwäsche, evtl. Zuzahlung. Angebote u. 8248 an die L.Z.

Tausche gr. oval. Ausziehtisch gegen 2 Sessel u. Radioschrank, evtl. Zuzahlung. Horst-Wessel-Straße 57/10.

Tausche Herrengardinenmantel u. Sportjacke gegen Couch und Tisch. Heimstedter Straße 9.

Radio, 2teilig, gegen Teppich 2x2 oder kl. Schreibmaschine zu tauschen. Angebote unter 8233 an die L.Z.

Tausche einen schwarzen Kobanenzug, 14—16 Jahre, gegen Herren- oder Damenarmbanduhr. Friedrich-Göbler-Straße 25, W. 11, von 17—18 Uhr.

Tausche Baukasten gegen Mädchen-Spielsachen oder Bücher. Wert 18 RM. Angebote unter 8293 an die L.Z.

Radio, 5 Röhren, Wechselstrom, gegen kleines Radio zu tauschen Alexanderhofstraße 225, Stufe 2.

Tausche Radio oder Polstersessel gegen Nähmaschine. Ang. u. 8325 an die L.Z.

Moderne Radio gegen Fotoapparat oder Goldring zu verkaufen. Wendler, Adolf-Hitler-Straße 253/16.

Tausche elektr. Bügeleisen, 120 V, gegen Damensportschuhe, Gr. 36. Angebote unter 8242 an die L.Z.

Herrenzimmer gegen Persieran (Karakul) einzu tauschen. Angeb. u. 8290 an die L.Z.

Schreibmaschine „Erika“, gut erhalten, tausche gegen Klavier. Angebote unter A 1843 an die L.Z.

Elektr. Kochplatte, 220 V, gegen gleiche 110 V zu tauschen gesucht Clausewitzstraße 26/5.

Biete tiefen Kinderwagen, suche Kleiderschrank. Molkestraße 185/2.

Zwei Paar Herrenschuhe, Gr. 42, gegen Herrenuhr zu tauschen Adolf-Hitler-Str. 107, W. 16, von 18—20 Uhr.

Herrenanzug, mittelgroß, gut erhalten, tausche gegen gutes Herrenfahrrad. Clausewitzstraße 19, W. 54.

Radio mit 3 Röhren und 2 Akkumulatoren gegen Wechselstromapparat, möglichst 220 Volt, zu tauschen gesucht. Angebote unter 8324 L.Z.

Tausche großen massiven Eichenstisch gegen Herrenanzug mittl. Größe. Ziehenstraße 68, W. 6.

Brakettmantel, gut erhalten, gegen gutes Kleidungsstück zu tauschen. Besichtigung nach 18 Uhr Adolf-Hitler-Str. 108, W. 6.

HEIRATSGESUCHE Gebildete Bäckermeisterstochter, 20er, vermögens, ersucht Ehelichkeit mit zuverlässigem Herrn. Näh. u. L. 495 d. d. Briefbund Treuhelf, Briellannahme Dresden N. 6, Schließfach 21.

Verwaltungsführer, Witwer, sucht nettes lebensfrohes Mädel, 30—35 Jahre, dunkel, schlank, mit kleinem Kind angeheiratet, zwecks baldiger Heirat kennenzulernen. Bildzuschriften unter A 1858 an die L.Z. erbeten.

Akademiker, Dr. phil., idealisierend, sucht gleichgesinnte Lebensgefährtin, etwa 16—23 Jahre alt. Näh. u. L. 495 d. d. Briefbund Treuhelf, Briellannahme Dresden N. 6, Schließfach 21.

Ehen aller Kreise vermittelt schnell und zuverlässig Frau v. Stephan, Leipzig C 1, Johannisplatz 21, Auskunft diskret.

Buchhalter übernimmt stundenweise rückständige und laufende Eridierungen. Anruf 235-31 zwischen 13 u. 16 Uhr.

Bruterei von Legehühnern gibt laufend ab gegen Bezugsbüch von Reichs- und Selbstabholung. Gutsverwaltung Schönfeld, K. Schieratz, der Bauernsiedlung Kellisch, O. m. b. H., Post Bierzno, Ruf Schieratz 141. Bahnstation Schieratz, Betriebsleiter V. 1.

Größere Lohnaufträge in unelastischen Rosenträger und zweifachem usw., 18—40 mm breit, zu vergeben. Angebote mit Mengen- und Preisangaben unter A 1864 an die L.Z.

Theaterabonnement, 2 Plätze, gesucht. U. Rouda, Litzmannstadt, Glycerinallee 16.

Landaufenthalt für 2 Erwachsene und 2 Kinder mit voller Verpflegung gesucht Haußler Straße 31, Rückerei Blumh. Fernruf 203-45.

Fracht kann nach Podembice, Eichstätt, Wartheburg und Lastzug mitgenommen werden. Anfragen sind an Holzhandlung Rabe, Fernruf 162-17, zu richten.

es ist es, mit
en zu schaffen,
ist nicht nötig,
den auf jedem
chiedenen Ver-
reste oder alte,
den dafür Ver-
n. Jeder gemu-
enn er farblich
Modell K 1521
ng des Kleides
im Leibchen ist
auch mit langen
erschallt ist je



Tag in Litzmannstadt

Das einfache Leben

In dem jetzt gezeigten Film „Andreas Schlüter“ entfaltet sich ein eindrucksvolles Bild der Umwelt jener Tage. Auf dem Tisch steht die einfache Öllampe — auch die prunkvollsten königlichen Gastmähler mußten sich mit Kerzenschein behelfen. Die Genüsse der Übersee waren noch so gut wie unbekannt. Zucker und Salz gehörten zu den Leckereien. Und doch waren die Leute gesund, wurden alt und schufen Unsterbliches.

Man mißverstehe uns nicht. Wir haben nicht die Absicht, für alle Zeiten ein asketisches Leben zu predigen. Gerade durch die Einschränkungen glauben wir es uns zu verdienen, daß kein Volk der Erde nach dem Kriege besser leben soll als das deutsche. Unsere Absicht ist nur, darauf hinzuweisen, daß die einmal gegebenen kriegsnotwendigen Einschränkungen keinesfalls lebenswichtig sind. Noch vor hundert Jahren gehörte ein Lebensstandard wie der heutige durchaus zu den großen Seltenheiten, wenn er nicht überhaupt unerreichbar blieb.

Wir haben uns daran gewöhnt, Zeiten der Fülle als Maßstab zu nehmen, vergessen aber, daß sie erkauft sind durch Zeiten der Not. Und je mehr ein Volk bereit war, Not auf sich zu nehmen, desto sicherer winkte ihm jedesmal die Fülle. Wappnen wir uns also mit Geduld; auch uns muß einmal der Umschwung kommen, ideell und auch materiell, der uns für das entschädigt, was wir heute auf uns nehmen.

G. K.

Auszeichnung. Dem Grenadier Georg Hampe aus Litzmannstadt, Usedomstr. 26, wurde das Eisener Kreuz 2. Kl. verliehen.

Offizierlaufbahnen der Wehrmacht und Waffen-ff. Das Oberkommando der Wehrmacht veröffentlicht im amtlichen Teil dieses Blattes eine Bekanntmachung über die Offizierlaufbahnen aller Wehrmachtteile einschließlich Waffen-ff., auf die besondere hingewiesen wird.

Osterzeitung für Kinder. Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren erhalten Zuckerwaren. Näheres lese man im amtlichen Teil.

Vortrag über Kopernikus. Am kommenden Montag spricht abends im Kleinen Saal der Volkshochschule der bekannte Berliner Astronom Kurt Kishauer über „Nikolaus Kopernikus sprengt die Sphären des Himmels und des Weltbildes“ anlässlich des 400jährigen Todestages des deutschen Naturforschers, der auch ein Kind des Ostens ist. Ein überaus interessanter Lichtbildervortrag, der nicht nur die astronomische, sondern auch die weltanschauliche Seite dieses Themas beleuchtet wird.

Wir verdunkeln von 20.45 bis 5.30 Uhr

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Einmal möcht' ich der Herrgott sein“

Hans Moser im Film ist sozusagen schon ein Programm. Nur so und nicht anders kann er sein und will man ihn sehen. Diesmal spielt er einen Hotelier, dessen größter Wunsch es ist, mal der „Herrgott“ des Hotels zu sein: der Portier. Der Zufall spielt ihm die Erfüllung seines Wunsches bald in die Hände — und der „Erfolg“ ist ein furchtbares Durcheinander. Im Hotel, das sich dann aber doch nicht allein in Wohlgefallen, sondern in eine Anzahl von Gemeinschaften zu zwei auflöst. Man lacht und unterhält sich, wie es eben bei Hans Moser üblich ist. („Capitol“) Helmut Lemcke

Briefkasten

S. R. 54. Die 3. Stufe der Lehrgemeinschaft „Schreibe richtig deutsch“ wird Mitte April anlaufen.

N. B. Wir haben Ihre Zuschrift weitergeleitet.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisdienststelle der NS-Frauensschaft, 13. 4. um 18 Uhr in der Volkshochschule, Meisterhausstr. 94, Gaufraktionsleiterin Thro.

Og. Quellpark, NS-Frauensschaft/Dt. Frauenwerk, Montag 17.45 Uhr Arbeitsbesprechung mit allen Zellen, Blockfrauen- und Abteilungsleiterinnen. Og. Wasserring, Dienstag 20 Uhr Og.-Heim Stabsbesprechung. Og. Spinnlinie, Dienstag 20 Uhr Dienstappell aller Zellen- und Blockleiter. Og. Roter Ring, Dienstag 20 Uhr Og.-Heim, Straßburger Linie 23, Og.-Amtsleiterbesprechung.

Bald wird es auch hier wieder grün sein

Das vierte Bild unserer Bilderreihe „Wer kennt Litzmannstadt genau?“ / Einmal Natur!

Diesmal wollen wir unseren Lesern ein Stück Natur in Litzmannstadt vorsetzen und da an die Frage knüpfen: Wo gibt es so gewaltige Bäume am Straßenrand? Litzmannstadt ist bekanntlich reich an Parks mit schönem Baumbestand. Darüber hinaus gibt es aber auch noch Bäume, die außerhalb von geschlossenen Parkanlagen stehen, Reste einstiger Alleen oder Straßeneinfassungen.

Unsere Bildergrüße haben jetzt auch die Front erreicht. Sie sind dort sehr beifällig aufgenommen worden, wie uns Briefe der Landsr wissen lassen.

„Du kannst Dir nicht vorstellen“, heißt es in einem dieser Briefe an uns, „mit welcher Freude wir ein Bild aus unserer Stadt betrachten. Jede Straße, jeder Bau wecken in uns Erinnerungen.“

„Für uns“, heißt es in dem Brief weiter, „ist die Zeitung die Heimat selbst. Wir fragen nicht nach der Schönheit unserer Stadt, denn unsere Stadt kann uns niemand ersetzen. In ihr haben wir uns in schwerer Zeit behauptet, und dort wollen wir in guten Zeiten zu Hause sein.“

Durch unsere Zeitung werden wir für unsere Stadt und für unseren Gau, so wie wir früher in der Stadt und auf dem flachen Land um jeden deutschen Volksgenossen gewonnen haben.“

Unser letztes Bild zeigte den Mittelteil des Hauses Ziehlstraße 55. Es ist das ein altes deutsches Haus. Sein Bauherr war vermutlich Gustav Adolf Peter, der das Grundstück von seinen Eltern geerbt hatte, den Eheleuten Johann Peter und Frau Friederike, geb. Hirschkorn, aus erster Ehe Jansch, aus zweiter Ehe Burg (Bork). Frau Friederike brachte das Grundstück, das sie von dem Tischler Bernhard Heinemann erworben hatte, als Mitgift in die Ehe mit. Der Baumeister des von uns gezeigten Hauses läßt sich leider nicht mehr feststellen. In dem Haus befand sich eine der ersten deutschen Buchhandlungen unserer Stadt, die von Julius Arndt, A. K.

Eigene Krankenhäuser betreuen die Umsiedler in den Lagern

Die ärztliche Versorgung wird heute schon zum größten Teil durch Ärzte aus den eigenen Reihen der Umsiedler sichergestellt

Durch die Verpflegung Hunderttausender von Menschen entstehen Probleme, deren Umfang und Bedeutung der Laie kaum zu ermessen vermag. Zu ihnen gehört die ärztliche Betreuung der Umsiedler, die mit dem ersten Augenblick beginnen mußte, wo diese deutschen Boden betraten. In manchen Fällen setzte damit überhaupt zum ersten Male eine geordnete ärztliche Fürsorge ein. Es war deshalb keine geringe Aufgabe, die man der entsprechenden Dienststelle erteilte. Ihre amtliche Bezeichnung ist: Der Beauftragte des Reichsgesundheitsführers beim Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums, Hauptamt Volksdeutsche Mittelstelle Umsiedlung, Einsatzstab Litzmannstadt, Gesundheitsabteilung. Ihr Leiter ist von Anfang an Professor Dr. Bernauer, der uns auf unsere Bitte einige Angaben über die Gesundheitsbetreuung der Umsiedler machte.

Es liegt auf der Hand, daß nichts zur Aufnahme so großer Menschenmassen vorhanden war, wie ja die ganze Umsiedlung eine ein-



Liebevolle Betreuung der Kinder

(Foto: Jaskow)

malige Leistung ist, die ihresgleichen sucht. Es galt also zunächst einmal zu organisieren, um die Unterkünfte und das nötige Material zu beschaffen. Wenn man heute die fertigen Einrichtungen sieht, ahnt man nicht mehr, wieviel Erfindungsgeist, Tatkraft und unbedingte Hingabe zur Sache notwendig waren.

Zunächst mußten in den einzelnen Lagern die geeigneten Gebäude abgezweigt und als Krankenhäuser eingerichtet werden. Die Umsiedler, die sich krank fühlen, melden sich in den Revieren der Lager, in denen eine Voruntersuchung ergibt, ob eine Krankenhausbehandlung überhaupt erforderlich ist. Die Zahl dieser Revieruntersuchungen geht heute schon in die Hunderttausend. Viele der Lager besitzen heute bis zu fünf Krankenhäusern, unterteilt für Männer und Frauen, Entbindungsheime, Kinderkrankenhäuser. Dazu kommen Zahnstationen, Erholungsheime, Alters-



Das Kinderkrankenhaus in Tuschin-Wald

he'me, Augenklinik (wo die ägyptische Augenkrankheit [Trachom] hier eine bedeutsame Rolle spielt). Nicht weniger als 40 Ärzte sind darin beschäftigt, heute schon fast ausschließlich Ärzte aus den Reihen der Umsiedler selbst. Der Facheinsatz Ost der Reichsstudienführung schickte immer wieder Studenten, die bei der Betreuung hilfreiche Hand leisteten und auf der anderen Seite bei der Vielfalt der Erkrankungen wertvollste Erfahrungen mitnehmen konnten. Zu den ständigen Betreuern gehören weiter Zahnärzte, allein 14 Hebammen, mehrere hundert Schwestern, Schwesterhelferinnen und Helferinnen sowie Helfer. Zur Ausstattung der Krankenhäuser gehören Zahnlabore, Röntgeneinrichtungen, Desinfektionsanstalten und vieles andere mehr. Selbstverständlich hat jedes Krankenhaus seine eigene Apotheke. All dieser Zu-

behör nicht nur ärztlicher Art, sondern auch Ausstattungsgegenstände bis zum Ofen und Kinderbett, werden jetzt vom Hauptsanitätslager in Litzmannstadt geliefert. Die Krankenhäuser sind sowohl personell als auch der Ausstattung nach in der Lage, schwierige Operationen vorzunehmen. In nicht weniger als 691 Fällen wurde davon Gebrauch gemacht. Nur die allerschwersten Fälle werden in das Siegfried-Staemmler-Krankenhaus weitergeleitet und dort unter Aufsicht von Professor Dr. Bernauer behandelt.

Wir hatten Gelegenheit, uns die Einrichtungen in Tuschin-Wald eingehend anzusehen. Aus geringsten Anfängen — es waren ja nur verwahrloste, verwanzte und für diesen Zweck denkbar ungeeignete Wochenendhäuser der Juden gegeben — sind heute Krankenunterkünfte geschaffen, die in jeder Weise ihrem Zweck entsprechen. Sie sind sauber, für Licht und Sonne geöffnet, mit Veranden versehen, liegen mitten im Wald und bieten so denkbar günstige Erholungsmöglichkeiten.

Die Umsiedler kommen auf diese Weise in Berührung mit deutscher Ordnung und Gründlichkeit. Manches verschleppte Leiden wurde hier erst erkannt und behandelt. Wertvollste deutsche Volkskraft wird damit erhalten, zumal gerade den Kindern größte Sorgfalt gewidmet wird. Dabei ist gegen uralte Vorurteile in der Kinderpflege anzukämpfen.

Die Ergebnisse in den einzelnen Lagern fließen in der Zentrale in Litzmannstadt zusammen und werden dort ausgewertet. Über alle Krankheiten, besonders Infektionskrankheiten, wird genau Buch geführt. Mit einem Blick läßt sich übersehen, wo Häufungen festzustellen sind. Im ganzen gesehen, ist der Gesundheitszustand sehr befriedigend.

Wir hatten den Eindruck, daß auch auf diesem Gebiet alles getan wird, um den in den Schoß des Mutterlandes zurückgekehrten Umsiedlern auch auf diesem Gebiete ihr Recht werden zu lassen.

G. K.

Festverkehr wieder mit Zulassungskarten

Jede nicht unbedingt notwendige Reise zurückstellen / Front und Versorgung gehen vor.

Die Deutsche Reichsbahn kann infolge ihrer starken Beanspruchung in der Abwicklung der Versorgungstransporte für Front und Heimat auch während der kommenden Festtage keine zusätzlichen Reisezüge fahren. Sie richtet daher an alle Volksgenossen den dringenden Appell, jede vermeidbare Reise — besonders in der Festzeit — unter allen Umständen zu unterlassen. Um die Überfüllung schnellfahrender Züge zu vermeiden, ist die Benutzung dieser Züge vom Besitz einer Zulassungskarte abhängig. Einzelheiten über die Ausgabe der Zulassungskarten sowie über die zulassungspflichtigen Züge veröffentlicht die Reichsbahndirektion Posen in einer amtlichen Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil unserer Zeitung.

Haushaltshelferinnen für NSV.

Seit längerer Zeit bereits ist die NSV. dazu übergegangen, im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ Haushaltshelferinnen für Wochen oder Monate zur zeitweisen Vertretung der Hausfrau und Mutter einzusetzen, wenn besondere Umstände, wie eine bevorstehende Entbindung, Krankheit, dringend notwendige Erholung oder andere Umstände dieses im Einzelfall erfordern. In allen Kreisen des Gausgebietes sind solche teils ständig, teils zeit-

weise eingesetzten Haushaltshelferinnen der NSV. bereits tätig. Ihre Zahl reicht jedoch leider nicht aus, um den insbesondere im Rahmen des totalen Kriegseinsatzes verstärkt auftretenden Anforderungen überall jederzeit gerecht zu werden. In unmittelbarer Zusammenarbeit mit der NS-Frauensschaft werden daher in Kürze wiederum mehrere fachliche Schulungskurse für Haushaltshelferinnen durchgeführt, die sich dieser schönen und verantwortungsvollen Aufgabe widmen wollen. Der nächste Lehrgang, der etwa sechs Wochen dauert, wird unter Leitung der Abt. Hilfsdienst der NS-Frauensschaft in Jannowitz im Kreise Dietfurt durchgeführt, dem alsdann ein weiterer Lehrgang, der Mitte Juni beginnt, folgen soll. Frauen und Mädel, die an einem solchen Einsatz interessiert sind, wenden sich zwecks Erlangung näherer Auskünfte an die Kreisamtsleitung der NSV. in ihrem Heimatkreis.

Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: 9.00: „Unser Schatzkästlein.“ 10.15: Geschichte einer Freundschaft. 12.40: Das deutsche Volkskonzert. 14.30: Eugen Klopfer erzählt Märchen. 15.00: Unterhaltungskomponenten im Waffenrock. 16.00: „Feldpost-Rundfunk.“ 18.00: Beethoven, Brahms. 20.20: Großes Unterhaltungskonzert. Deutsches Land. 21.30: Solistenmusik des Barock. 18.00: Beschwinger. 20.15: Dvorak-Konzert. 21.00: Italienische Opernmusik.

L. E.-Sport vom Tage Ein Von-Tschammer-Gedenktag am 2. Mai

Zum Gedenken an den Reichssportführer von Tschammer und Osten und zur Erinnerung an die zehnjährige Wiederkehr seiner Berufung zum Reichssportführer sind am 2. Mai in allen Orten, in denen NSRL-Gemeinschaften lebendig sind, Gedenkstunden als öffentliche Feiern und Turn- und Sportveranstaltungen anzusetzen. Soweit an einem Ort mehrere NSRL-Gemeinschaften sind, führen sie gemeinsam die Feier durch. Wo Ortsportgemeinschaften eingerichtet sind, sind diese für die Vorbereitung und Gestaltung verantwortlich. In allen anderen Fällen bestimmen die Sportkreisleiter, welche Vereine die Vorbereitungen zu leisten haben. Die Sportkreisleiter, bei denen die Verantwortung für die Durchführung der Feiern liegt, beauftragen zwei Vertreter mit der Beratung der Vereine oder Ortsportgemeinschaften.

Am gleichen Tage, dem 2. Mai d. J., ründet sich ein Jahrzehnt großdeutscher Sportführung unter dem Reichssportführer Hans v. Tschammer und Osten. Selm Wunsch entsprechend, soll dieser Erinnerungstag mit turnerischem und sportlichem Leben angefüllt sein. Es werden daher nach den für die Volkstage der Leibesübungen gegebenen Weisungen am 2. Mai an allen Orten sportliche Veranstaltungen aller Fachgebiete zur Erinnerung an die Amtübernahme vor zehn Jahren und zu Ehren des Verstorbenen als „Tschammer-Gedenktag“ durchgeführt.

Die Boxveranstaltung der SG. Union fällt aus
Die für heute vorgesehene Boxveranstaltung der SG. Union 97 mit einigen Warschauer Boxern muß aus besonderen Gründen verlegt werden und wird an einem Sonntag im Mai nachgeholt werden.

Nur ein Fußballspiel in Litzmannstadt

Die Punktspiele um die Fußballmeisterschaft des Gau Wartheland nähern sich stark ihrem Ende. Der DSC. Posen hat als erste Mannschaft seine Spielreihe bereits beendet. Die beiden Mannschaften der SGOP. von Litzmannstadt und Posen tragen heute ihr letztes Punktspiel aus, und die meisten anderen Mannschaften haben auch nur noch ein Treffen auszutragen. Noch etwas im Rückstand ist die Reichsbahn-SG. Litzmannstadt, die noch drei Spiele auszutragen hat, deren eines sie heute gegen die hiesige SGOP. führt. Die Reichsbahnspieler stehen in argster Abstiegsgefahr und

Der Sport des Sonntags

Fußball:
Meisterschaftsspiele der Gauklasse: In Litzmannstadt: SGOP. — Reichsbahn-SG. (15 Uhr an der Von-Plattenberg-Straße, Schiedsrichter Isler, Union); in Posen: SGOP. — TSG. Gnosen. Freundschaftsspiel: SG. Kalisch — SG. Lentschütz (14.30 Uhr, Stadion Kalisch).

Wassersport:
Tag des deutschen Wassersports mit Feststunde, Anrudern und Anpaddeln, Auffahrt und Streckenfahrt auf der Prosna in Kalisch (11.30 Uhr).

werden darum alles daransetzen, um zu gewinnen; denn nur dann ist noch eine geringe Hoffnung auf Verbleib in der Gauklasse gegeben. Die Aussichten sind auch nicht gar so schlecht, da man weiß, daß die SGOP. inzwischen weitere ihrer bisherigen Spieler verloren hat. Mit einem interessanten, ausgeglichene Kampf ist deshalb zu rechnen.

Der Frühjahrslauf der Betriebe

Am 1. April hat die Durchführungzeit für den Frühjahrslauf der Betriebe 1943 begonnen, die sich bis zum 30. Juni erstreckt. Der Frühjahrslauf stellt den ersten der drei Teile der großen sportlichen Leistungsförderung der Schaffenden, des Sportappells der Betriebe, dar. Ihm folgen als zweiter und dritter Teil des Sportappells der Sommersport und der Mannschaftswettbewerb in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September. Wie das Sportamt der NS-Gem. „Kraft durch Freude“ hierzu mitteilt, können alle Betriebe die Ausschreibung zum Frühjahrslauf, die Sportordnung sowie Meldebogen und Wertungskarten von ihrer zuständigen KdF-Kreisdienststelle anfordern. Für den Kreis Litzmannstadt ist der 16. Mai als Tag der Durchführung des Frühjahrslaufes vorgesehen.



— Oder Papier in den Müllkasten?
Dies bedeutet Verlust von wertvollen und kriegswichtigen Rohstoffen! Gib Altpapier, Zeitungen, Zeitschriften, alte Bücher und Archivmaterial zur

ALTPAPIERSAMMLUNG 1943

VOM 4. - 24. APRIL

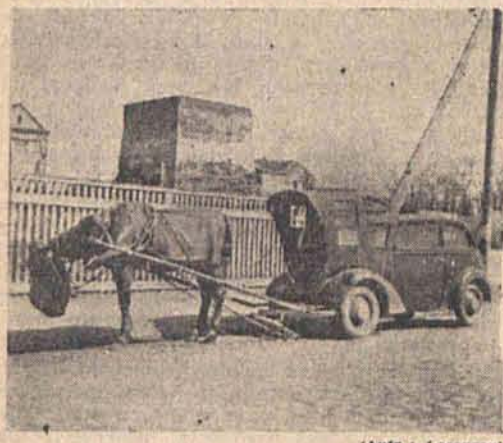
ALTSTOFF
ROHSTOFF

Aus Altpapier
wird Neupapier
und Verpackungsmaterial

Aus dem Wartheland

Ein Gefährt, das der Krieg zauberte

Eine nicht alltägliche Begegnung hatten wir mit einem Gefährt, von dem man zunächst nicht sagen konnte, ob es ein Auto oder ein Gespann war. Gewiß, man sah schon von weitem, daß es von einem Pferd gezogen wurde, doch das konnte ja nur eine Ausnahme, ein einmaliges Abschleppen nach einer Autopanne, sein. Aber beim Näherkommen stellte sich auf der Landstraße zwischen Lentschütz und Grabow heraus, daß das Fahrzeug durchaus in Ordnung, sogar voll besetzt war und leicht beschwingt, wie eine Reisekutsche aus vergangenen Tagen, dahinflor. Nur hatte sie die moderne Form eines Kraftwagens. Diese Autodroschke mit Halermotor hatte der Krieg hervorgezaubert,



(Aufn.: Lorenzen)

der im Zeichen der Benzineinsparung sehr erfinderisch macht.

Und dieses eigenartige Mittelding zwischen Auto und Fuhrwerk tut schon seine guten Dienste, läuft leichter als die übliche, etwas beschwerliche Droschke. Und wer einmal von Lentschütz nicht weiter nach dem immerhin 18 Kilometer entfernten Grabow kommt, der kann es benutzen, vorausgesetzt natürlich, daß er Platz erhält, denn die kriegsmäßige Überbelegung eines Autos, dieser Kraftwagen mit 1-PS-Halermotor, ist stark gefragt und daher meist „ausverkauft“. Man fährt darin ganz bequem und — was wohl wichtiger heute ist — benzinsparend von der Kreisstadt Lentschütz heimwärts auf flache Land.

Noch mehr Milchzeit zur Melkerzeit Am Sonntag, dem 11. 4. 1943, in der Zeit von 8 bis 8.20 Uhr, spricht Abteilungsleiter Lotz vom Milch- und Fettwirtschaftsverband über „Noch mehr Milchzeit zur Melkerzeit im Jahre 1943“. Anschließend die Sendung „Der Bauer fragt — wir antworten.“ Am Mittwoch, dem 14. 4., von 11.15 bis 11.30 Uhr bringt die Sendung „15 Minuten für den Warthelandbauer“ Anregungen zur Frühjahrseinstellung der SGB-Lupine.

Wirtschaft der 1. Z. Die Flachsversorgung des Kontinents

Wie aus einer in „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlichten Übersicht hervorgeht, wird der Flachsanbau in Kontinentaleuropa hauptsächlich zur Faser- und erst in zweiter Linie zur Saatgewinnung, in den überseeischen Anbaugeländern, namentlich in Argentinien, Nordamerika, Indien, Uruguay, dagegen ausschließlich zur Leinwandgewinnung betrieben. Die wichtigsten europäischen Anbauregionen liegen in östlichen und nordöstlichen Gebieten, insbesondere im Generalgouvernement und den baltischen Ländern. Festlandeuropa mußte vor dem Kriege ungefähr 85 v. H. der zur Ölgewinnung benötigten Leinwand einführen. Die Eigenzeugung an Flachsfasern betrug 1930/34 ohne die Sowjetunion, aber einschließlich der Türkei, 1,3 Mill. dz, in den Jahren 1937/38 rund 2,4 Mill. dz. Der Einfuhrüberschuß an Flachs und Flachswerg jeder Art stellte sich im Zeitraum 1930/34 durchschnittlich auf 0,4 Mill. dz, während sich für 1937/38 ein Ausfuhrüberschuß in etwa gleicher Höhe ergab. Die Untersuchung kommt zu dem Ergebnis, daß für Europa durch den Fortfall der überseeischen Zufuhren bei sparsamem Haushalten und zweckmäßiger Umstellung auf Kunstfasern keine unüberwindlichen Versorgungsschwierigkeiten einzutreten brauchen, zumal dann nicht, wenn es gelingt, die Erträge noch weiter zu steigern. Zur Erreichung dieses Zieles ist es erforderlich, die mit Flachs bestellte Fläche, die seit 1935 alljährlich bedeutend zugenommen hat und in Europa im Jahresdurchschnitt 1935/37 um ungefähr ein Viertel über der Fläche des Zeitraumes 1909/13 lag, zum mindesten

8500 Tagewerke leisteten Hessenmädel bei den Siedlern

Besonders brauchbare Bauernhilfe, weil sie selbst von Bauernhöfen kamen / Es gefällt ihnen ausgezeichnet im Lentschützer Kreis

Genau so etwa, wie die Schwaben wegen ihrer Zähigkeit beim Sichdurchringen auf dem oft selbst gerodeten und urbar gemachten Boden unseres Ostens sich den Namen wirklicher Siedlungspioniere errangen, so war es auch mit zahlreichen Hessenfamilien, die einst landesweit in die weiten Räume zwischen Warthe und Weichsel kolonisierend vorstießen, weil die Enge ihrer bergigen Heimat nicht mehr ge-



Das BDM-Einsatzlager Gora

nügend Ackerland für den zweiten oder gar den dritten Bauernsohn bot. An sie erinnern auch in unserem östlichen Warthegau mancherlei Hauländereien, d. h. Orte, die sie erst durch Aushauen von Waldungen wirklich gewannen. Nicht zu verwechseln sind diese Hauländereien mit den sogenannten Holländereien; das sind gleichartige Siedlungsorte, meist in der Weichselniederung, die darauf hinweisen, daß hier aus der gleichen Bodenknappheit da-



Ein fröhlicher Kindernachmittag (Foto [3]: Eingesandt)

heim bei den Hessen Menschen aus Holland sich rodend eine neue Bauernheimat schufen. Die Standhaftigkeit, mit der beide Siedlerstämme trotz aller Schwierigkeiten Jahrhunderte hindurch ausharrten und bestanden, hat zu einem Sprichwort geführt, das einen Ehrentitel für jeden dieser Ansiedler bedeutet: Wo Hes-

sen und Holländer verderben, da geht die ganze Welt zugrunde. . .

Wenn also jetzt immer wieder Urenkel jener unerschütterlichen Deutschumpioniere aus dem Reich in das Ostland kommen, das ihre Großväter schaffend gewonnen, so geht ihnen schon ein guter, aber auch verpflichtender Ruf voraus. So waren die beiden Kreise Kempen und Lentschütz im Ostteil des Warthegaus besonders erfreut, daß gerade ihr Patengau Kurhessen sein sollte. Und im Rahmen dieser Ostbetreuung, die eine Deutschumsarbeit in bestem Sinne ist, kamen dann fortgesetzt BDM-Mädel ins befreite Wartheland, um hier schaffend ihre Hände zu regen. Sie konnten sich deshalb vor allem nützlich machen, weil ihnen die Landarbeit im Blute lag und sie fast durchweg selbst von Bauernhöfen stammten. So sind auch heute noch wie in den ersten Tagen des Osteinsatzes die Kurhessenmädel gern gesehene Helferinnen bei den Umsiedlern beispielsweise im Kreis Lentschütz, wo die Einsiedlung der von vor den Toren des Reiches Kommenden fast restlos durchgeführt ist.

Nur ungern sehen die Siedlerfrauen diese wahrhaften Helferinnen in Haus, Hof und Feld immer wieder von dannen ziehen, weil sie ihnen eine starke, zuverlässige Hilfe sind.

Wie ernst die Mädel ihre Aufgabe nehmen, konnten wir bei einem von ihnen im Lentschützer Kreishauses veranstalteten Hessennachmittag sehen, bei dem sie mit viel Mühe alle im ganzen Kreisgebiet tätigen Landsleute zusammengetrommelt hatten. Was sie da gestalten mit Schnurren, Scharaden, Erzählungen, Märchen war wirklich heimlich und anheimelnd zugleich. Doch durch all die Gemütlichkeit drang der Pflichteifer ihres Einsatzes, bei dem sie wiederholt vom Glockenschlag für den

neuen Arbeitstag sprachen. Daß es ihnen bei der Ostarbeit gefällt, kam aus aller Munde so begeistert, daß man dies ohne jede Einschränkung verstehen muß. Die Tatsache, daß es auch wirklich so ist, mag aus einem Beispiel erhellen. Die Beauftragte für den Osteinsatz im Bannbereich Lentschütz, Tilla Röh, die selbst seinerzeit helfend auf den Siedlerhöfen



„Hab' mein Wage voll gelade...“

hier tätig war, kehrte auch nach der Verheiratung zu der ihr so liebgewordenen Tätigkeit zurück; das gleiche tat ihre Schwester, deren Mann Frontkämpfer, und die nun Lagerführerin in Witonia ist. Und derartiges Verhalten ist Ansporn für alle anderen eingesetzten BDM-Mädel. Wenn so manches von ihnen sagt: „Ich komme wirklich gern wieder oder für immer her“, so kommt dieser Wunsch aus dem Herzen. So machte es beispielsweise Elisabeth Hollstein aus dem trauten Hessenstädtchen Rotenburg (Fulda) wahr, die zum dritten Male im Warthegau-Einsatz, und zwar im Lager Gora war.

Der Tagesverlauf in einem der Einfatlager

Wie ist dieser Mädeleinsatz organisiert? Am nachhaltigsten ist die Hilfe für die Bauern aus den sogenannten Pflichtlagern, wie sie in Garbow, Gostkow und Piaszkowice bestehen, weil dort die Mädel ununterbrochen ein halbes Jahr bleiben und damit ihr Pflichtjahr ableisten. Daneben bestehen die für vier Wochen berechneten Wechsellager, die also jeden Monat neue Gesichter sehen. Bisher durchliefen sie 215 Mädel, und zwar in Witonia, Gora und Mazew. Gerade bei diesem Kurzeinsatz sind bäuerliche Vorkenntnisse recht gut, wenn auch vor allem Hausarbeit und Kinderpflege geleistet wird. Doch hat eben gerade ein neuer Landhaushalt seine Besonderheiten. „Man muß da eben alles können“, sagten stolz die Bauerntöchter aus Kurhessen. Und als wir sie ernsthaft fragten, ob sie auch schon melken könnten, wurden wir ob dieser Selbstverständlichkeit glatt ausgelacht. Der Tagesverlauf des Lagerlebens, wobei die Unterbringung durchweg recht wohlhätig ist, wurde uns stichwortartig heruntergeschnürt: „6 Uhr Wecken, Frühstück, Lagersäubern, Kaffeetrinken, 8 Uhr Abmarsch zum Siedlerhaus — meist etliche Kilometer —, 18 Uhr Rückkehr, Abendessen, Gesang und Einübung der Dorfnachmittage, 22 Uhr Zapfenstreich.“ Der Schluß ist bestimmt nicht zu früh, denn die Mädel müssen tüchtig heran. 17- bis 22jährig sind die zehnköpfigen Lagergemeinschaften, dazu die Führerin. In der Ferienzeit kommen zu den zwei Lagerformen noch eine Reihe von Sommerlagern hinzu.

Die Vielseitigkeit des Einsatzes wird durch ein paar Zahlen am besten erläutert. Bisher trat diese praktische Bauernhilfe bei 197 Siedlern des Lentschützer Kreises ein, wobei zusammen 7892 Tagewerke geleistet wurden, dazu kamen noch 473 Tagewerke bei Durchführung der Neuan siedlung selbst; weiter wur-

den 6 Kindertagesstätten der NSV. aufgezogen und 184 Stunden in 2 Schulen ausfallsweise gegeben. Auch zwei Erntekindergärten wurden selbstständig durchgeführt. Weiter spricht die kulturelle Betreuung, die hier mitten unter fremdem Volkstum notwendiger ist als anderswo, aus 63 durchgeführten Kinderfesten, 35 Dorfnachmittagen, 19 Kinderfesten, 26 offenen Singen und 9 Morgenfeiern.

Wenn beim Abschied da und dort Siedlerfrauen den Mädels nachriefen: „Kommt bald wieder!“, so ist dies sicher der beste Dank für die damit anerkannte fleißige Hilfe. Kn.

eg. Daß die BDM-Mädel im Osteinsatz wirklich von ihrer Aufgabe im Wartheland erfüllt sind, zeigte sich erst dieser Tage wieder, als rund 500 von ihnen mit einer anerkennenden Ansprache des Gauleiters von diesem verabschiedet wurden. Und als der Gauleiter diese Veranstaltung im Kleinen Haus der Posener Reichsgauleitung verließ, tonte ihm als abschließendes Gelöbnis der Ruf entgegen: „Gauleiter, wir kommen wieder!“ Und diese Parole war keine leere Phrase, denn es steht fest, daß von den verabschiedeten rund 500 Mädeln an die 150 später für immer ins Wartheland zurückkehren wollen. Die Gebietsmädelführerin Lieselotte Vohldin konnte bei der feierlichen Verabschiedung mitteilen, daß im BDM-Osteinsatz bisher zusammen 10 256 Mädel teilnahmen; davon waren 1500 allein als Schulhelferinnen tätig, während weitere insgesamt 585 Kindertagesstätten einrichteten. Außerdem wurden über 7500 kulturelle Veranstaltungen von den BDM-Mädeln des Osteinsatzes durchgeführt. Dies alles sind also Zahlen, die eich sehen lassen können und einmal zur Aufbaugeschichte unseres Warthelandes gehören werden.

Ein neues Parteihaus feierlich übergeben

Am Sitz der Amtsbezirke Chozischew-Piaszkowice / Würdige Räume für die Ortsgruppe

Zur Übergabe des aus einem Rohbau nach Überwindung von zahlreichen Schwierigkeiten entwickelten Parteihauses in Parzenzew (Kr. Lentschütz) hatte sich u. a. Kreisleiter V. i. A. Ohlendorf eingefunden, dazu Führer und Führerinnen der Partei und deren Gliederungen. Die recht ansprechenden Räume wirkten durch den zahlreichen Blumenschmuck und durch die festliche Beflaggung des Hauses besonders schön. Amtskommissar und Ortsgruppenleiter Hinz schilderte dann den Werdegang des Hauses. Als er vor neun Monaten nach Parzenzew kam, suchte er vergeblich das Geschäftszimmer der Ortsgruppe Piaszkowice. Nach langem Hin und Her sei es ihm in einer polnischen Bude überstalt Art aufgetaucht, die mit einem einzigen Tisch und einem Stuhl ausgestattet war, für die NSDAP. ein wirklich unwürdiger Zustand. Es galt, wenn auch unter Schwierigkeiten, der Partei als Repräsentantin des deutschen Volkes ein wirkliches Heim zu schaffen.

Der Redner überreichte dann dem Kreisleiter V. i. A. den Haußschlüssel und wünschte, daß die Ortsgruppe Piaszkowice in diesen Räumen recht lange zum Wohle der deutschen Bevölkerung arbeiten möge.

Pg. Ohlendorf dankte namens des an der Front stehenden Kreisleiters Kollmeier und reichte dem Amtskommissar in dessen Eigenschaft als Ortsgruppenleiter die Schlüssel wieder zurück. Dabei wünschte er, daß die Partei-genossenschaft der Ortsgruppe von dem schönen Ortsgruppenheim recht regen Gebrauch machen solle.

Darauf fand im Schulsaal eine gut besuchte Versammlung statt, auf der es der Kreisleiter V. i. A. verstand, die Herzen der Zuhörer zu gewinnen. Er hob besonders den Unterschied zwischen dem Krieg 1914/18 und unserem heutigen Daseinskampf hervor. Pg. Ohlendorf trat jenen Kleingläubigen nachdrücklich entgegen, die gleich schwarz sehen, wenn es einmal an der Front nicht Tag für Tag stürmend vorangeht. Er

zeigte an Hand einer großen Europakarte eindringlich die gewaltige Größe der durch die deutsche Wehrmacht besetzten Gebiete. Zum U-Boot-Krieg übergehend, bemerkte er, daß einst im Ersten Weltkrieg unsere Unterwasserstreitkräfte nur in der kleinen Nordsee bzw. im sogenannten Dreieck operierten; heute tauchen unsere U-Boote dagegen auf allen Weltmeeren auf und können von niemand daran gehindert werden.

Der Redner ermahnte zum Schluß die Landbevölkerung, sich voll und ganz für die Erzeugungsschlacht einzusetzen, zumal Deutschland nicht allein das Reich, sondern auch zahlreiche andere Völker mit Nahrungsmitteln versorgen müsse. hn.

Osorkow

rd. Der Stadtwald wird größer. Der beliebte Ausflugsort der hiesigen Bewohner, der Stadtwald mit der Straßenbahn-Haltestelle Osorkow-Wald, wurde schon im Vorjahre durch Aufforstung erheblich vergrößert. Die Neubewaldung geht jetzt weiter; neuerdings wurden wieder rund 150 000 Fichten-Setzlinge gepflanzt.

Brudzew (Kreis Turek)

ag. Die Vertretung des Amtskommissars. Die vertretungsweise Wahrnehmung der Geschäfte des zur Wehrmacht eingerückten Amtskommissars Scheil wurde dem Büroleiter des Gemeindefamtes Brudzew, Hoffmann, vorläufig übertragen.

Lentschütz

oe. Bannführer auch für den Bann 908. Bannführer Fenske (Litzmannstadt), der bekanntlich die beiden HJ-Banne Litzmannstadt-Stadt und Litzmannstadt-Land führt, betreut infolge der Einberufung des hiesigen Bannführers zur Wehrmacht auch den Bann 908 (Lentschütz). Er führt in der Inspektionsschule augenblicklich einen 14tägigen Schulungslehrgang für HJ-Führer durch, an dem rund 60 Hitlerjugend teilnehmen.

Nur noch kriegswichtige

Der Reichswirtschaftsminister wendet sich in einem Erlaß gegen die Inanspruchnahme von Dienststellen der Wirtschaftsverwaltung durch die Wirtschaft in nicht unbedingt kriegswichtigen Angelegenheiten. Es sei z. B. nicht mehr vertretbar, daß große Firmen, auch wenn sie voll beschäftigt sind, überflüssige Prestigelämpfe darüber austragen, wer bestimmte Geschäfte durchführt, wer federführend ist oder wie hoch die Beteiligung der einzelnen Firma an einem Globalgeschäft sein soll. Besonders untragbar sei solches Verhalten, wenn die gleichen Firmen über den Entzug von Arbeitskräften klagen und Anträge auf U.-Stellung ihrer Mitarbeiter stellen. Der Minister bezeichnet es als Vergeudung von Arbeitskraft, wenn große und kleine Firmen immer wieder im Ministerium vorstücken, um eine Nachprüfung der von Reichsgruppen, Wirtschaftsgruppen usw. getroffenen Entscheidungen zu erreichen. An die gesamte Wirtschaft richtet der Minister die Mahnung, alle Eingaben und Vorstellungen an das Wirtschaftsministerium, die Reichsstellen, Bewirtschaftungsstellen oder Prüfstellen zu unterlassen, die nicht unbedingt wichtig für die Führung des Krieges sind. Beschwerden gegen Entscheidungen von Reichsstellen, Wirtschaftsgruppen und Prüfungsstellen werden künftig nur noch zugelassen, wenn diese Entscheidungen wichtige kriegswirtschaftliche Erfordernisse unberücksichtigt lassen. Als unzulässig zurückgewiesen werden auch alle Versuche, die die Erhöhung von Lieferquoten, die Aufrechterhaltung eines früheren Marktanteils oder die Zuteilung erhöhter Rohstoffkontingente zum Ziel haben, weil die Firma hinter einem gleichrangigen Unternehmen des Wirtschaftszweiges nicht zurückstehen will. Auch die Zusendung von Abschriften der Eingaben an nichtbeteiligte Stellen, damit diese die Entscheidung der zuständigen Stelle beeinflussen sollen, müsse unterbleiben. Gegen Unbeherrschbarkeit durch zeitweiligen Ausschuß von der Produktion, Kürzung der Verarbeitungskontingente oder andere wirksame Maßnahmen vorgegangen werden.

Versicherungen stillgelegter Betriebe

Der Leiter der Reichsgruppe „Versicherungen“, Oberregierungsrat a. D. Dr. Hilgard, empfiehlt hinsichtlich der Versicherungsverträge stillgelegter Betriebe, mit dem Versicherungsnehmer zu vereinbaren, daß der Versicherungsvertrag für die Dauer der Betriebsstilllegung ruht und sich um diese Zeit verlängert. Vom Zeitpunkt des Interessententfalls ab zu berechnende Prämientelle sollen gutgeschrieben oder auf Wunsch des Versicherten zurückgezahlt

Eingaben an Amtsstellen

werden. Bei dauerndem teilweisen Fortfall des Interesses ist die Prämie den veränderten Verhältnissen anzupassen. Zuviel gezahlte Entgelte sind gutzuschreiben bzw. zurückzahlen.

Günstige Entwicklung der Volksbank Ostrowo

Bei der ordentlichen Generalversammlung der Volksbank Ostrowo ging aus allen Tätigkeitsberichten die erfreuliche Vorwärtswirtschaft der Bank auch im vergangenen Geschäftsjahr hervor. So stiegen die Zahl der Mitglieder von 112 auf 137, der Gesamtumsatz um 53% und die Spareinlagen um 164,2%, während die Ausleihungen, bedingt durch die Kriegsverhältnisse, zurückgingen. Wenn heute die Volksbank einen Gesamtumsatz von über 26 Millionen RM. aufweist, so ist dies ein Beweis dafür, daß sie sich einer steigenden Beliebtheit gerade in den Kreisen des Handwerks und Gewerbes erfreut. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Betrag auf, der gegenüber dem Vorjahr auf über 300% gestiegen ist. Die erschienenen Genossen stimmten dem Jahresbericht zu und entlasteten Vorstand und Aufsichtsrat. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Strachhaar und Holtzmeier wurden wiedergewählt. Entsprechend den Anregungen der Landesgenossenschaftsbank Posen wird auch die Volksbank Ostrowo in Zukunft keine Eintrittsgelder mehr erheben. Der Bedeutung dieses Finanzinstitutes für die Wirtschaft der Stadt trug auch die Teilnahme des Bürgermeisters an der Generalversammlung Rechnung.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Ges. Berlin. Der Jahresbericht für 1942 weist den Neuzugang von 9318 Versicherungen mit einer Versicherungssumme von mehr als 35 Millionen RM. aus. Insgesamt waren 1942 313 629 Bauern und Landwirte mit zusammen 1120 Mill. RM. an Erntewerten versichert. Der Schadenverlauf war im Mai, Juni und Juli normal, im August außergewöhnlich schwer. 30 472 Schäden erbrachten eine Schadenssumme von rund 14 Mill. RM. Der erforderliche Nachschuß von 65% der Nettovorprämie entspricht dem Durchschnitt der verfloßenen zehn Jahre. Die Gesamteinlage beträgt 15 Mill. RM. An versicherungstechnischen Rücklagen waren am Ende des Berichtsjahres 5,75 Mill. RM. vorhanden.

Elektromotoren beschlagnahmt. Im Eigentum von Herstellern, Händlern und Handwerkern befindliche Bestände an noch nicht verkauften neuen und gebrauchten Elektromotoren von 0,5 bis 300 kW, die zur gewerbemäßigen Verwertung, insbesondere zum Verkauf bestimmt sind, sind vom 7. 4. 43 beschlagnahmt.

es Ihnen bei
Munde so
Einschrän-
che, daß es
nem Beispiel
Osteinsatz
Rath, die
Siedlerhöfen

er Verheira-
Tätigkeit
ester, deren
eagerführer
erhalten ist
BDM.
sagt: „Ich
für immer
dem Herzen.
abeth Holl-
chen Roten-
Male im
Lager Gora

er
aufgezogen
ushilfsweise
rten wurden
spricht die
itten unter
als anders-
erften, 35
26 offenen

ort Siedler-
kommt bald
Dank für
Kn.

nsatz wirk-
land erfüllt
wieder, als
erkennenden
sem verab-
aulerter
us der Po-
ote ihm als
entgegen
Und diese
es steht
rund 500
amer ins
Die Ge-
lin könnte
mitteilen,
zusammen
waren 1500
hrend we-
richteten.
elle Veran-
des Ostein-
also Zah-
und einmal
erthelandes

eben
Ortsgruppe

akarte ein-
durch die
biete. Zum
er, daß
nterwasser-
rsee bzw.
en; heute
auf allen
niemand

die Land-
für die Er-
Deutsch-
dern auch
ungsmitteln
hn.

er beliebte
der Stadt-
hre Osor-
die durch
die Neu-
dings wur-
tzlinge ge-

008. Bann-
bekannt-
Stadt
ut infolge
führers zu
schützt). Er
für HJ-
ungen teil-

FAMILIEN-ANZEIGEN

Y Christa und Maria-Luise haben ein Brüderchen bekommen, **WALDEMAR KURT**. In dankbarer Freude: Tschewlawa Güntzel, z. Z. Stadt. Frauenklinik, Robert-Koch-Str., Kurt Max Güntzel, Litzmannstadt, Scharnhorststraße 9, W. 6.

Y UDO DIETER. In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres dritten Jungen an: Lidia Scharf, geb. Schulz, Walde-
mar Scharf, Mark-Meißner-Str. 91.

Y Ihre Verlobung geben bekannt: **EUGENIE BRENDL, FRANZ SITTE**, Row. d. Schp. Litzmannstadt, Artur-Meister-Str. 25, den 11. 4. 43.

Y Als Verlobte grüßen: **EDITH SCHMIDT, Geir. HELLMUT JESCHKE**, Litzmannstadt, am 4. April 1943.

Y Ihre Verlobung geben bekannt: **GUSTI KRAHENBIL** und **FRANZ GEIGER**, Zdunska Wola, Arbeitsamt, Schillerstraße 1, den 11. 4. 1943.

Y Ihre Ferntrauung geben bekannt: **Obergelreiter TONI GOLLMEIER** und Frau, **HANNI**, geb. Hirschmüller, Augsburg, Litzmannstadt, den 10. 4. 1943.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zugekommenen zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke danken herzlich: **Franz Gruber**, Gendarmenleiste, Frau **Lotte**, geb. Syrowy, Tuschin, im April 1943.

Am 8. 4. 1943 verschied nach schwerem Leiden unsere herzengute Mutter und Großmutter
Emilie Schwellert
geb. Grüning

Im Alter von 73 Jahren. Die Beisetzung unserer lieben Entschlafenen findet Sonntag, den 11. April 1943, um 12.30 Uhr auf dem Friedhof in Effingshausen statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach kurzem schwerem Leiden verschied am 9. 4. 1943 unser lieber Vater, Großvater und Bruder
Christian Friedrich Hauch
im Alter von 74 Jahren. Die Beerdigung findet Montag, den 12. 4., um 16 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sülzfelder Straße, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heidentode meines Mannes, des Soldaten
Walter Bück
spreche ich hiermit allen Freunden und Bekannten meinen warmsten Dank aus.

Annemarie Bück
Litzmannstadt, Scharnhorststr. 11.

OFFENE STELLEN

Blanzbuchhalter oder Buchhalter für Mühlbetrieb für sofort gesucht. Stadtmühle „Korona“, Inh. Günther Kalinke, Litzmannstadt, Vennstraße 10, Fernruf 143-08.

Buchhalter(in), blanzsicher, selbstständig, sofort gesucht. Angebote u. 8493 an L.Z.

Buchhalter(in), blanzsicher, mit Kontenrahmen für Maschinenbuchhaltung, nur erste Kraft, ab sofort gesucht. Angebote unter A 1852 an L.Z.

Großes Industriewerk in Litzmannstadt sucht zu möglichst baldigem Antritt: mehrere Kesselmeister, bzw. Hilfsmeister für Überwachung und Führung des Kesselsaustausches; ferner: mehrere Meister, bzw. Hilfsmeister für Heißenergiebetrieb (Druckluft - Vacuum - Kälte - Heißluft) - Gasgeneratoren (Heizungen), 1. Schwachstromtechniker für Überwachung und Durchführung von Reparaturen an dem Werkfernfunk, Rundfunk, elektr. Uhren, Feuerzeuge und Alarmanlagen. Bewerbungen unter A 1862 an L.Z. erbeten.

Größere Maschinenfabrik mit Glaseri u. Modellschleiferei in Großstadt des Warthelandes sucht für weiteren Aufbau: Für die Arbeitsvorbereitung: Sachbearbeiter (auch techn. Kaufleute), Konstrukteure, Planer, Kalkulatoren, Zeichner, Terminverfolger und Zeichner. Kennziffer: M. F. 1. Für den Betrieb: Betriebsassistenten, Schlosser - Montage - und Meister für spannende sowie spanlose Verformung, Vorarbeiter, Einrichter und Kontrollanten. Kennziffer: M. F. 2. Bewerbern mit guten Vorkenntnissen u. Zielbewußt für den Aufbau im Osten wird ausbaufähige Stellung geboten. Bewerbungen mit Unterlagen mit Angabe der Kennziffer sind zu richten an L.Z. unter A 1865.

Wir suchen einen branchenkundigen Verkäufer sowie einen Büroangestellten oder Angestellte, Oswald Grabisch, Meisterhausstraße 100.

Gehilfe des Bleichereiführers oder Praktikant für sofort gesucht. Angebote unter Nr. 246 an Zeitungsverf. Eichmann, Pabianice, Schloßstr. 10, erbeten.

Suche für die Baumwoll- und Wolleberei tüchtige Kraft. Ang. u. 8282 an L.Z.

Bürobote, Biter, aufgeweckt, mit guten Ortskenntnissen, für unser hiesiges Büro sofort gesucht. Ingenieurbau, Litzmannstadt, Meisterhausstr. 111, Baulbüro.

Bedeutende Großhandelsfirma sucht sofort oder später erste Kraft als Sekretärin der Betriebsführung. In Frage kommen nur erste Kräfte mit sehr guten Stenografie- und Schreibmaschinenelementen. Die Wert auf eine Dauerstellung legen. Gefl. Angebote unter 8494 an die L.Z.

Lohnrechnerin, gebühte Kontoristin, für unser hiesiges Baulbüro sofort gesucht. Meldungen täglich. Ingenieurbau, Litzmannstadt, Meisterhausstr. 111, Baulbüro.

Sekretärin-Stenotypistin, erstklass. Kraft, von hiesiger Maschinenfabrik für sofort gesucht. Ang. u. 8390 an die L.Z. erbeten.

Kontoristin für die Lohnbuchhaltung und sonst. kaufm. Arbeiten mit Kenntnissen in Kurzschrift und Schreibmaschine, möglichst mit polnischen Sprachkenntnissen, für sofort oder später gesucht. Knudsen & Co., G. m. b. H., Landmaschinenfabrik, Litzmannstadt, Meisterhausstr. 40.

Reinmachefrau für Bürobüro von 7-12 Uhr oder auch ganztägig sofort gesucht. Meldung: Ingenieurbau, Meisterhausstr. 111, Fernruf 189-75.

Kinderloses Ehepaar in Zgierz sucht für den Haushalt eine saubere, ordnungsliebende deutsche Frau, nicht über 54 J., ohne Anhang. Ang. u. 8482 L.Z.

VERTRETER

Bäckerei-Vertreter zum Besuch der Verkaufskundschaft für den Artikel Treunkern gesucht. Angebote unter D 560 an Ala Danzig.

Guter Werbemann, bisher selbst. Vertreter sucht ab Mai Wirkungskreis im Ausland. Besitze auch poln. und ukrain. Sprachkenntn. Ang. 8455 L.Z.

Einkaufs-Vertreter, fachkundig und bei der Litzmannstädter Textil-Industrie gut eingeführt, wird von großem Einkaufskonzern in Ost-Deutschland gesucht. Gefl. Angebote unter A 1859 an L.Z. erbeten.

STELLENGESUCHE

Erfahrener Blanzbuchhalter, Durchschreibebuchhaltung, Kontenrahmen, Betriebsabrechnung, Kalkulation, Steuerangelegenheiten, sucht entsprechenden selbständigen Posten. Angebote unter 8379 an L.Z.

Büroangestellter mit langjähriger Tätigkeit sucht Stellung. Angebote unter 8433 L.Z.

Blanzbuchhalter sucht Stundenbeschäftigung oder Hausarbeit, ab 16 Uhr frei. Angebote unter 8419 an L.Z.

Deutsche, 30 J., sucht Stellung in frauenlosem Gutshaus als Wirtin oder in großem Heim. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote u. A 1861 an L.Z.

Textil-Kaufmann, kriegsversehrt, seit 16 Jahren in der schles. und rheinl. Textilindustrie als Reisender tätig, durchaus branchenkundig, vertraut mit allen vorkommenden Betriebsfragen, sucht geeignete Stellung. Angebote unter A 1863 an L.Z.

Für sofort oder später wünscht sich zu verlässliche weibliche Bürokräft zu verändern. Angebote u. 8486 L.Z.

UNTERRICHT

Wer erteilt Unterricht in Geschichte? Angebote unter 8471 an L.Z.

Rechnen, Bewährter Fernunterricht. Freie Auskunf. Dr. Janicke, Rostock 79 D.

Lohnbuchhaltung, Bewährter Fernunterricht, Freie Auskunf. Dr. Janicke, Rostock 79 A.

VERMIETUNGEN

Möbl. Zimmer mit ungestörtem Eingang an Herrn sofort abzugeben. Angebote unter 8475 an L.Z.

Möbl. Zimmer in Stadtmitte an allein-stehenden Herrn zu vermieten. Adolf-Hitler-Str. 26, W. 62.

Großes Laermzimmer ohne Kochgelegenheit frei. Angebote u. 8477 L.Z.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Ulrich-von-Hetten-Str. 19, W. 10, von 17 bis 19 Uhr.

Möbl. Zimmer mit Bad und Küchenbenutzung an berufstätige Frau oder Fräulein, mögl. mit eig. Bettwäsche, zu vermieten. Angebote u. 8484 L.Z.

MIETGESUCHE

Der Technische Überwachungs-Verein Posen sucht für seinen Dienst-Personen-kraftwagen einen passenden Raum zu mieten. Entsprechende Angebote zu richten an das Büro des Vereins, Horst-Wessel-Str. 19, Ruf 208-48.

Kleine möbl. Wohnung, auch Zimmer mit Kochgelegenheit gesucht. Eilangebote unter 8476 an die L.Z. erbeten.

Reichsbeamter sucht sofort oder 15. 4. gut möbl. Zimmer, Stadtmittel. Angebote unter 8466 an L.Z.

Firma Hoffmann-Bildverlag sucht zwei möblierte Zimmer für Angestellte. Angebote unter 8492 L.Z.

Junges Mädchen, solide, berufstätig, sucht möbl. Zimmer. Angebote unter 8491 L.Z.

Junges solides Fräulein sucht ein gutes sauberes möbliertes Zimmer ab 15. 4. 1943. Angebote u. 8490 an L.Z.

Zwei Zimmer (ganz oder teilw. möbl.) mit Küchenbenutzung von Dipl.-Ing. (2 Pers.) zu mieten gesucht. Angebote unter 8498 an L.Z.

Zwei Zimmer (ganz oder teilw. möbliert) mit Küchenbenutzung von Alt. Dipl.-Arch. (2 Pers.) für mehrere Monate in Heilbronn gesucht. Ang. u. 8495 an L.Z.

3-Zimmer-Wohnung und Küche mit Kl. Garten am Stadtrand für ruhige deutsche Familie gesucht. Ang. u. 8489 L.Z.

Dame sucht komfortablen für jetzt oder später. Fernruf 234-50. Zigarettfabrik Phänomen, ab Montag, den 12. 4. 1943.

Zimmer, möbliert, von Wehrmachtangehörigem gesucht. Angebote u. 8380 L.Z.

WOHNUNGSTAUSCH

5-Zimmer-Wohnung in Litzmannstadt in guter Lage gegen Wohnung in Leipzig zu tauschen gesucht. Ang. u. 8311 an L.Z.

5-Zimmer-Wohnung, sonnig, renoviert, mit allen Bequemlichkeiten, gegen gleichwertige 3- oder 3 1/2-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote unter 8470 an L.Z.

Der vorgezeichnete 6-Zimmer-Wohnung mit Diele, Bad, W.C., Gas und elektr. Licht, im Zentrum der Stadt, Blick auf Hermann-Göring-Str., gegen 5 Zimmer in gutem Hause, oder Villa, Gegend August-Bier-Krankenhaus, zu tauschen gesucht. Angebote u. 8435 an die L.Z.

Berlin - Litzmannstadt, Biete in Berlin 2 Zimmer, Küche, Badezimmer usw., Zentralheizung und Warmwasser; suche in Litzmannstadt 2-3 Zimmer. Angebote unter 8368 L.Z.

Mod. 4-Zimmer-Wohnung, 2 Balkone, Diele, Fahrstuhl im Hause, Zentralheizung, Hermann-Göring-Str., gegen Einfamilienhaus mit 6-7 Zimmern und Nebengebäude in Radegast oder Heilbronn zu tauschen gesucht. Angebote u. 8455 an L.Z.

Tausche könnte 2 Zimmer und Küche in unmittelbarer Nähe des August-Bier-Krankenhaus, mit Gas, Bad und Zentralheizung, gegen ebensolche 3 Zimmer u. Küche in Stadt-Mitte, Ruf 213-80.

Biete in Litzmannstadt sonnige 5-Zimmer-Wohnung in guter Wohnlage, zentral gelegen, mit allem Komfort; suche in Berlin, Mittel- oder Süddeutschland gleichwertige 5-6-Zimmer-Wohnung, mögl. mit Gartenbenutzung. Angebote unter He 8483 Ala, Berlin W 35.

Tausche eine 2-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad in der Scharnhorststraße gegen 3 Zimmer mit Garten außerhalb. Angebote u. 8462 an L.Z. erbeten.

VERPACHTUNGEN

Platz, 2880 qm, zu verpachten. Angebote unter 8401 an L.Z.

Zu verpachten leerer Platz an der Falklandstraße. Näheres Adolf-Hitler-Str. 199, W. 10.

VERKAUFE

Küchenschrank 15.-, Küchenschrank 50.- zu verkaufen Schlegelstr. 89, W. 11.

Bettdecke (gebügelt) 150.-, Nickelplatte und Schale 50.-, Frack 50.- zu verkaufen Buschlinie 25/10, ab 17.

Briefmarken, sortierte Massenware, vorwiegend Polen, zu verkaufen. Anfragen unter 8258 an L.Z.

Obstbäume verkauft Wroblewski, Grazer Straße 160.

Antiquarische Bücher (Technik, Chemie, Medizin, Reisen usw.) von 10 Rpf. bis 10 RM. Niebelungenstraße 23, von 19 bis 20.30 Uhr.

Ein Holzgenerator mit Motor, geeignet für Dreschsatz zu verkaufen. 900 RM. Holke, Pabianice, Treustadtstraße 61, Fernruf 256.

Seldene Kaffeetasse 50 RM. verkäuflich General-Litzmann-Str. 40, W. 32.

Rassen-Tauben zu verkaufen Litzmannstadt, Landsknechtstraße 20.

Handwagen auf Federung, Erfassungsraum 6-8 Doppelzentner, sehr gut erhalten, zum Preise von 200.- verkäuflich Recklinghauser Str. 31. Näheres beim Pförtner.

Verkaufe Kinderwagen. 60 RM. Spinnlinie 153, W. 1, von 17-19.

Zu verkaufen gebrauchte Biele-Hose (Preis 18 RM.) und Rock (Preis 20 RM.) für 14-16-jährigen Jungen, Ziethenstr. 32, W. 6.

Starker Bretterwagen für 400.- zu verkaufen Gartenstraße 29.

Schlafzimmer, elfenbeinfarben, gut erh., mit Auflegematratzen, 450 RM., verkäuflich. Angebote unter 8244 an L.Z.

Elektro-Motoren für Landwirtschaft und Selbstverbraucher zu verkaufen. Angebote unter A 1842 an L.Z.

Ebenerlampen, 40 RM., zu verkaufen Litzmannstadt, Hindenburgplatz 4, W. 10, täglich von 9-12 Uhr.

Guaiway 100.-, Blumenständer 28.- zu verkaufen Westpreußenstraße 3.

Kinderwagen, 35.-, Schlegelstr. 127, W. 10, zu verkaufen.

Deutscher Schäferhund, reine Rasse, 2 1/2 Jähr. Rude, guter Wachhund, ausgez. Springer, sehr schönes Tier, zu verkaufen. 100.-, Angebote u. 8316 L.Z.

Kanarienvogel und Kanarienvogel verkäuflich Ziethenstr. 28, W. 19.

Urel Aquarien, je Größe 1,00 x 0,40, 70 RM., 0,82 x 0,55, 90 RM., 0,70 x 0,38, 50 RM. und 50 Fische zu verkaufen Lindendörferstraße 103, W. 6.

Streifen- und Diktionsbalken liefert sofort ab Lager H. Bigalk, Kattowitz, Friedrichstraße 36, Fernruf 362-26.

Von zwei Wollhunden eine 15 Mon. alte Hündin, scharf und wachsam, als Schutz- und Begleithund geeignet, wegzugshaber sofort zu verkaufen. Ang. u. A 1846 an L.Z.

Verkaufe D. R.-Rüden, dressiert, 20 Monate, Beyer, Köttingen bei Sulmingen, Kreis Weln.

Großes Bild fürs EBzimmer, 120 x 85, mit ganz breitem Goldrahmen, für 120 RM. zu verkaufen. Ang. u. 8340 L.Z.

Möbelfest, 2 1/2 x 2 m, 120 RM., zu verkaufen Ziethenstr. 72, W. 88.

Habe 1/2-Langhaar-Teckel, 7 Monate alt, zu verkaufen. Preis je Stück 100 RM., ausschließlich Fracht und Liste. A. Bete, Forsthaus Scharowa, Post Poddębice, Fernruf Poddębice 38.

Verkauf Briefmarken-Album mit 500 versch. ehem. Polen, 450 RM., Wechselstrom-Gleichrichter, 200 V., zum Akkumulieren, 25 RM., Angebote u. A 1849 L.Z.

Briefmarken-Sammlung, ehem. Tschechoslowakei, Michelwert 3600 RM., zu 70% verkäuflich. Anfragen u. 8366 L.Z.

Eine große eichene Zimmerkredenz, 750 RM., und zwei große Bilderrahmen, je 400 RM., zu verkaufen von 15 bis 17 Uhr Danziger Straße 72, W. 6.

Zwei Papageien, Blaustirnamazonen, sprechend und flötend, und entsprechende Käfige dazu, sind abreisefähig zu verkaufen Schlegelstr. 59, W. 29.

Verkaufe Korbisch (20.-), Kinderstuhl (30.-), 2 Plüschdecken (10.- u. 15.-) und Aquarium, 75 x 50 x 30 cm, mit vier Fischen (80.-), Angebote 8356 L.Z.

2 Ölgemälde in Goldrahmen für 250.- zu verkaufen. Ang. u. 8357 an L.Z.

Schwarzer zweijähriger Wollhund zu verkaufen. Angebote 8373 an L.Z.

Verkaufe eine Es- und B-Klarinette. Angebote unter 8427 L.Z.

Kleinschneide-Maschinen zu verkaufen, je Stück 72.-, Hans Lücke & Co., Straße der 8. Armee 107.

Damenfahrrad, 60.-, zu verkaufen Neikeweg 36 (Heinzelshof).

Zu verkaufen Briefmarkensammlung für Anfänger 50 RM., Fußball (Leder) 20 RM., Danziger Str. 31a, W. 5, v. 18-19 Uhr.

Junger Wollhund, 5 Mon., 70 RM., zu verkaufen Moltkestraße 160, W. 1.

Gute Geige, 200 RM., und G. Cello, 400 RM., zu verkaufen. Ang. u. 8421 L.Z.

Parkbäume und Ziersträucher in kleinen Mengen abzugeben Mark-Meißner-Str. 86.

Zu verkaufen altes Meistervioloncello, 350 RM., Angebote u. 8392 an L.Z.

23 Baumwollwebstühle, 900 mm Blattbreite; 10 Baumwollwebstühle, 1050 bis 1300 mm Blattbreite; alles Schaffmaschinen (Revolver oder glatt); ferner 1 Treibmaschine, doppelseitig, 13/13 Winden; 1 Treibmaschine, doppelseitig, 20/20 Winden, mit Exzentrafadenführung; 1 Treibmaschine, einseitig, 6 Winden, schnellstens sehr preiswert zu verkaufen. Näheres bei Vorsteher & Büniger, Schlegelstr. 60, Ruf 208-43.

Große gehäkelte Filetdecke (Handarbeit) zu verkaufen, 200 RM., Ang. u. 8488 L.Z.

10.000 Salatpf., Maikönig, fertig für Kleinverbraucher, 100 Rpf. zu verkaufen, H. Freudenberg, Adolf-Hitler-Str. 235.

PKW. Marke Aero, neuwertig, getaxt 3500 RM., zu verkaufen bei Firma Ju. Müller, AG., Krefelder Straße 6, Fernruf 221-10.

Elektro-Motoren, neu und gebr. Ankauf-Verkauf. Sent Nacht, Leipzig C 1/70, Hindenburgstraße 79.

Schreibstisch, schwarz, 90 RM., zu verkaufen Horst-Wessel-Str. 76, W. 7.

Zwei Wäschereien zu verkaufen, 600 RM., mit anschließendem Zimmer und Küche zu vermieten Clauswitzstr. 60.

Schöner Pikenesser-Hund zu verkaufen. 250 RM., Angebote unter K. 656 L.Z.

BETEILIGUNGEN

Beteiligung mit 70 bis 120 Mill. an Großhandelsgeschäft oder Fabrikation gesucht. Ang. u. A 1851 an die L.Z.

VERLOREN

Volkkarte Nr. 39 134 des Waldi Eichhorst, Fiedermaschine, 12, verloren.

Vierte Reichskleiderkarte auf den Namen Bruno Fröhlich laud., verloren. Gegen Belohnung abzugeben Hauländer Straße 27, W. 36.

Verloren eine Schlüsselkette mit zwei kleinen Schlüsseln. Der Finder wird gebeten, die Karte bei der Firma Lombard & Co., Adolf-Hitler-Str. 85, abzugeben.

Rückkehrer-Ausweis 042 335 Alwine Just, geb. 27. 12. 1917 in Lubemke, Kreis Rowno. Gegen Belohnung abzugeben Marianne, Post Wilonia, Kr. Lentschütz.

Tasche mit sämtlichen Lebensmittellisten, 3 Kleiderkarten, Ausweis der Deutschen Volkliste, Haushaltsausweis, Bescheinigung für Spinnstoffe und sonstige Kleinigkeiten, namens Luise und Horst Robert, Mirosława Zywicka, laud., verloren. Gegen Belohnung abzugeben Schlegelstr. 3, W. 15.

Ausweis der Deutschen Volkliste und die Karte vom Arbeitsamt namens Stefan Feist, Oststraße 17, verloren.

GEFUNDEN

Dunkelbraune Brieftasche gefunden. Inhalt: Rechnungen und Geld. Abzuholen in der Geschäftsstelle der Firma Meini, AG., Adolf-Hitler-Str. 160.

ENTLAUFEN

Drahtgatterterrier, rotes Halsband, hört auf „Ingo“, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Hermann-Göring-Str. 67, Zimmer 63, oder Fernruf 175-63.

Drahtgatterterrier, weiß, auf dem Rücken schwarzer, am rechten Auge schwarzbrauner Fleck, entlaufen. Rückgabe gegen Belohnung. Anruf 222-02.

Schwarzer deutscher Schäferhund, der auf den Namen „Ingo“ hört, entlaufen. Nachrichten gegen Belohnung an S. Puppe, L

THEATER

Städtische Bühnen.
Theater Moltkestraße — Sonntag 11. 4. 14 Uhr KdF. 9 Ausverkauf. „Liebe in der Lerchengasse“. — 19.30 Uhr Freier Verkauf „Salon in Salzburg“. — Montag 12. 4. 15 Uhr Wehrm.-Vorst. „Liebe in der Lerchengasse“. 19.30 Uhr KdF. 2 Ausverk. „Rappelskopf“. — Dienstag 13. 4. 19.30 Uhr KdF. 7 Ausverkauf. „Liebe in der Lerchengasse“. — Mittwoch 14. 4. 19.30 Uhr C-Miete Freier Verkauf „Salon in Salzburg“. — Donnerstag 15. 4. 19.30 Uhr D-Miete Freier Verkauf „Salon in Salzburg“. — Freitag 16. 4. 19.30 Uhr E-Miete Freier Verkauf „Die lustige Witwe“. — Sonnabend 17. 4. 19.30 Uhr G-Miete Freier Verkauf „Salon in Salzburg“. — Sonntag 18. 4. 14 Uhr KdF. 6 Ausverkauf. „Liebe in der Lerchengasse“. 19.30 Uhr Freier Verkauf „Liebe in der Lerchengasse“.

Kammerspiele, General-Litzmannstadt.
— Sonntag 11. 4. 19.30 Uhr KdF. 12 Ausverkauf. „Frühstück am Mittwoch“. — Dienstag 13. 4. 19.30 Uhr KdF. 10 Ausverkauf. „Frühstück am Mittwoch“. — Mittwoch 14. 4. 19.30 Uhr B-Miete Ausverkauf. „Einen Sommer lang“. — Donnerstag 15. 4. 19.30 Uhr Ausverkauf. „Einen Sommer lang“. — Freitag 16. 4. 19.30 Uhr Wehrm.-Vorst. „Frühstück am Mittwoch“. — Sonnabend 17. 4. 19.30 Uhr H-Miete Freier Verkauf „Frühstück am Mittwoch“. — Sonntag 18. 4. 19.30 Uhr F-Miete Freier Verkauf „Einen Sommer lang“. Karten vom 1. 4. gültig.

FILMTHEATER

*) Jugendliche zugelassen, **) über 14 J. zugelassen, ***) nicht zugelassen.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67.
14.30, 17.15 und 20 Uhr „Andreas Schiller“. — Ein Spitzenfilm der Terra in Erstausführung, mit Heinrich George, Olga Tschechowa, Dorthea Wieck, Theodor Loos. Keine telefonische Vorbestellungen. Kartenverkauf, nur für heute, ab 9.30 Uhr.

Ufa-Casino, Kulturfilmveranstaltungen.
Sonntag, d. 11. um 11.30 Uhr: „Wo die Alpenrosen blühen“. — Eine Filmreihe durch die Welt der Berge. Im Beiprogramm neueste Wochenschau.

Capitol, Zethovenstraße 41. 15. 17.45 u. 20 Uhr. Erstausführung. „Einmal der liebe Hergott sein“. — mit Hans Moser, Irene Meyendorff. Neueste Wochenschau. Vorverkauf an Werktagen 12 u. Sonntag 11 Uhr.

Europa, Schlageterstraße 94. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Wiederausführung. „Der Maulkorb“. — mit Ralph Arthur Roberts, Grete Weiser. Vorverkauf werktags 12 Uhr, sonntags 10.30 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. „Ein Walzer mit Dir“. — Ein Berlin-Film in veränderter Erstausführung mit Lilli Waldmüller, Albert Matterstock, Grete Weiser, Rudolf Platte. Wochenschau nach dem Hauptfilm. Keine telef. Vorbest. Kartenverk. ab 10 Uhr.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15. 17.30 u. 20 Uhr. „Wir machen Musik“. — mit Ilse Werner, Viktor de Kowa, Georg Thomalla u. a.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Sonntag, den 11. April, um 10 und 12 Uhr Jugendvorstellungen. „Bunter Nachmittag“. Kartenverkauf ab 9 Uhr.

Adler, Buschlinde 123. 17.30 u. 20 Uhr sonntags auch 15 Uhr. „Sommerliebe“. — mit Winnie Markus, Otto Wilhelm Fischer, Siegfried Breuer u. a. Täglich um 15 Uhr, sonntags auch 11 u. 13 Uhr. „Bremer Stadtmusikanten“.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn 14.30, 17.30 u. 20.30 Uhr. „Die heimliche Gräfin“. — nach dem Roman von Hugo Maria Kritz mit Marthe Harrell, Wolf Albach-Retty, Paul Hörbiger u. a. Kartenverkauf ab 13.30 Uhr.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15. 17.30 und 19.30 Uhr, sonntags 13. 14.45, 17 und 19.30 Uhr. „Vergib mein nicht“. — Sonntags nur geschlossene Vorstellungen und Vorverkauf ab 12 Uhr.

Mai, König-Heinrich-Straße 40. 15. 17.30 und 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Eine Nacht im Mai“. — mit Marika Rökk und Viktor Staal. Mimosa, Buschlinde 178. 15. 17.15, 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Der Polizeifunk meldet“. — Sonntags Vorverkauf ab 10 Uhr.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. „Wir machen Musik“. — mit Ilse Werner, Viktor de Kowa u. a. Jugendprogramm 15 Uhr, sonntags 10 Uhr, es läuft der Film: „Reineke Fuchs“.

Palladium, Böhmische Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr sonntags auch 11.30 Uhr. „Die Julika“. — mit Paula Wessely, Attila Hörbiger.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. „Hab mich lieb“. — mit Marika Rökk, Viktor Staal.

Wochenschau-Theater (Turm). Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr 1) Vom Elbe befreit, 2) Tanz und Akrobatik, 3) Europa-Magazin 114, 4) Sonderbericht 605, 5) Neueste Wochenschau.

Pabianice — Capitol. 10 Uhr (für Deutsche), 12 Uhr (für Polen) 1. Farbfilm-Märchenvorstellung „Rotkäppchen und der Wolf“. 14.30 (für Polen), 17.15 u. 20 Uhr (für Deutsche). „Der Cripple an Bord“. — mit Rudolf Fernau, Rene Deltgen, Anja Ekloff.

Kutno, Ostlandtheater. Beginn wochentags 17 u. 20 Uhr, sonntags 14, 17 und 20 Uhr „Liebeslüge“.

Zdunska Wola, Lichtspielhaus.
wochentags um 17 und 19.30 Uhr, sonntags 14.30, 17, 19.30 Uhr. „So ein Fräulein“. — Jugendvorstellung, am 11. 4. um 10 Uhr „Tra, Tra, Trallala“.

Löwenstadt, Filmtheater. Sonntag, den 11. 4. 14, 17 und 20 Uhr „Bel Ami“.

VERANSTALTUNGEN

Unsere U-Boote und ihre Erfolge. Am Dienstag, dem 13. April, 18.30 Uhr, in der Sporthalle im Hitler-Jugend-Park, Litzmannstadt, spricht der Obermaschinist Trinks, Träger des Deutschen Kreuzes in Gold, über seine 18 Feindfahrten und Versenkung von 180.000 BRT., an denen er beteiligt ist. Erwachsene und Jugendliche sind eingeladen. Eintritt kostenlos.

„Leistungserleichterungswerk“

Im Leistungserleichterungswerk (Berufserleichterungswerk) der Deutschen Arbeitsfront, Meisterhausstraße 47, zwischen Spinnlinie und Danziger Straße sind nachstehende Lehrgemeinschaften in Vorbereitung: Für den Kaufmann: Warenkunde, Textile für den Einzelhandel, Verkaufswesen, Lebensmittel, Textil, Schuhwaren usw. Dauer: 15 Doppelstunden. Gebühr: 5 RM. Buchführung: Buchführung I, Stufe bis zur Buchungsicherheit. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. Buchführung II, Stufe bis zur Abschlussprüfung. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. Buchführung III, Stufe bis zur Abschlussprüfung. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. Folgende Sonderlehrgemeinschaften werden durchgeführt: Selbstkostenrechnung, Herstellkosten, Abrechnungsbogen, Statistik, Kontenplan, Dauer: 5 Abende. Gebühr: 2 RM. Voraussetzung: Beherrschung der Buchführung. Der Rechenlehre für Kaufmann: Das Wesen des Rechenlehre, Übungen im Einstellen und Ablesen von Zahlen auf der gesamten Hauptskala. Dauer: 5 Abende. Gebühr: 2,50 RM. Registratur und Kartellwesen mit eingehender Bearbeitung des Abrechnungswesens, des alphabetischen Ablesens usw. Dauer: 10 Abende. Gebühr: 4 RM. Telefonisten: In dieser Lehrgemeinschaft wird auch die Beschäftigung des Fernsprechnetzes vorgenommen. Dauer: 4 Abende. Gebühr: 2 RM. Formularwesen: Hierbei werden die Formulare der Post, Bahn, Bank und Gericht besprochen und deren Ausfüllung geübt. Dauer: 4 Abende. Gebühr: 2 RM. Durchschreibebuchführung. Dauer: 12 Abende. Gebühr: 5 RM. Stenografie: Stufe I und II bis zu einer Schreibgeschwindigkeit von 50 Silben. Dauer je Stufe: 7 RM. Stenografie: Stufe III bis zu einer Schreibgeschwindigkeit von 100 Silben. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 7 RM. Anschließend an diese Stenografie-Lehrgemeinschaften ist ein Übungslehrgemeinschaften in der Maschinenschreibweise. Nach der I. Stufe beherrschen der Grundbegriffe. Dauer: 20 Doppelstunden. Gebühr: 8 RM. II. Stufe: Vervollständigung der Fertigkeit. Dauer: 20 Doppelstunden. Gebühr: 8 RM. Den Teilnehmern ist auch Gelegenheit gegeben, die Schreibmaschinen-Lehrgänge in den Vor- und frühen Nachmittagsstunden zu belegen. Die deutsche Sprache in Wort und Schrift für den Beruf: I. Stufe für Anfänger. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. II. Stufe für Fortgeschrittene. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. Schreibrichtig deutsch: I. Stufe Voraussetzung: Gute Kenntnisse in der Rechtschreibung. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. II. Stufe. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. Der neuzeitliche Brief: Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. Kaufmännisches Rechnen: Stufe I Grundrechnungsarten, Dreisatz-Kettenrechnung. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. Stufe II Prozent- und Zinsrechnung. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. Stufe III Sicherheit in Prozent-, Zins- und Diskontrechnung. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. Betriebswirtschaftslehre: Der kaufmännische Betrieb, Formen und Arten, die Bewegungen im Betrieb, statische und gewinnorientierte Verlauf von Warenwirtschaften. Dauer: 4 Abende. Gebühr: 2 RM. Das Steuerrecht: Lohnsteuer, Einkommensteuer, Umsatzsteuer, Vermögenssteuer, Gewerbesteuer, Körperschaftsteuer usw. Dauer: 12 Abende. Gebühr: 5 RM. Kameralistische Buchführung: Dauer: 7 Abende. Gebühr: 3,50 RM. Technische Lehrgemeinschaften: Technisches Zeichnen (auch für Frauen). I. Stufe für Anfänger (Maltaut) ist nicht erforderlich. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 8 RM. II. Stufe. Dauer: 24 Abende. Gebühr: 8 RM. Technisches Rechnen: Voraussetzung: Beherrschen der Grundrechnungsarten. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 8 RM. Bindungslehre für den Weber und Fachrechnen: Grundbindungen, Leinwandbindungen, Korbbindungen, Atlasbindungen usw. Voraussetzung: Beherrschen der Grundrechnungsarten. Dauer: 40 Abende. Gebühr: 12 RM. Strickerealekunde. 10 Abende. Gebühr: 5 RM. Sämtliche Lehrgemeinschaften können von Männern als auch von Frauen besucht werden. Die Anmeldungen müssen persönlich im Leistungserleichterungswerk vorgenommen werden. Fernmündliche Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Dienststunden: Montag und Donnerstag von 8–12 und 14–19.30 Uhr, Dienstag und Freitag von 8–12 und 14–17.30 Uhr.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Oberkommando der Wehrmacht

Offizierslaufbahnen der Wehrmacht einschl. Waffen-44. Bewerber des Geburtsjahrganges 1926 für die aktiven Offizierslaufbahnen aller Wehrmachtteile einschl. Waffen-44 — für Kriegsmarine und Waffen-44 auch der Reserve-Offizierslaufbahnen — müssen ihr Gesuch bald, möglichst bis 30. Juni 1943

einreichen, damit der Ablauf der Schulbildung oder Lehre und die Ableistung der Arbeitsdienstpflicht planvoll geregelt werden können. Auch Angehörige des Geburtsjahrganges 1927 können sich bereits jetzt bewerben. Bewerbungen sind zu richten: a) für das Heer an die dem Wohnort des Bewerbers nächstgelegene „Annahmestelle für Offiziersbewerber des Heeres“ oder an das zuständige Wehrbezirkskommando; b) für die Kriegsmarine an das für den Wohnort des Bewerbers zuständige Wehrbezirkskommando; c) für die Luftwaffe an die dem Wohnort des Bewerbers zuständige „Annahmestelle für Offiziersbewerber der Luftwaffe“; d) für die Waffen-44: an die für den jeweiligen Wehrkreis zuständige 44-Ergänzungsstelle sowie an alle Dienststellen der allgemeinen 44-Oberkommando der Wehrmacht.

Ergänzungsamt der Waffen-44, Ergänzungsstelle Warthe (XXI)

Die Waffen-44 stellt ab sofort wieder ein: Kriegsfreiwillige. Arbeitsdienstpflichtige nach Ableistung der verkürzten Arbeitsdienstpflicht. Freiwillige mit Dienstzeitverpflichtung vom vollendeten 17. bis zum 45. Lebensjahre.

Der Dienst in der Waffen-44 gilt als Wehrdienst. Mehrere Ausfertigungen über die Waffen-44 im redaktionellen Teil dieser Zeitung, ferner im Merkblatt der Ergänzungsstelle und durch die Untersuchungskommission. Von der Wehrmacht Gemusterte können sich melden, dürfen aber nicht ausgehoben sein. Ferner werden eingestellt: Freiwillige für die 44-Polizeidivision und Freiwillige für die Leibstandarte-44 „Adolf Hitler“.

Nähere Auskunft erteilt die Annahmekommission. Arbeitsbuch und Wehrpaß sind mitzubringen.

Annahmestellen im Bereich des Reichsgaues Wartheland finden wie folgt statt:

- 13. 4. 1943, 14 Uhr, Lentschütz, Reichsluftschutzbund, Blaskowitzstraße;
- 14. 4. 1943, 8 Uhr, Zgierz, Lehrerbildungsanstalt;
- 14. 4. 1943, 11 Uhr, Zgierz, Umkleelager, Wuppertaler Straße 25;
- 14. 4. 1943, 16 Uhr, Litzmannstadt, Umsiedlungslager, Wuppertaler Straße 25;
- 15. 4. 1943, 13 Uhr, Litzmannstadt, Umsiedlungslager, Wuppertaler Straße 25;
- 16. 4. 1943, 8 Uhr, Litzmannstadt, Umsiedlungslager, Wuppertaler Straße 25;
- 16. 4. 1943, 13 Uhr, Litzmannstadt, Umsiedlungslager, Wuppertaler Straße 25;
- 16. 4. 1943, 18 Uhr, Litzmannstadt, Jugendwohnheim.

Ergänzungsamt der Waffen-44, Ergänzungsstelle Warthe (XXI), Posen, Königsgang 22.

Der Reichstatthalter im Warthegau — Landesernährungsamt

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland. Betrifft: Abgabe von Zuckerwaren. In der Zeit vom 12. bis 30. April 1943 können auf die Abschnitte N 52 K u. Jgd 48 der Nährmittelliste für Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren, N 52 K 48 der Nährmittelliste für Personen über 18 Jahre 150 g Zuckerwaren bezogen werden.

Durch die Schließung der Spezialgeschäfte für Süßwaren erfolgt die Abgabe von Süßwaren in den einschlägigen Lebensmittelhandelsbetrieben. Die Letztverleiher haben die erhaltenen Nährmittellistenabschnitte auf Bogen zu je 100 Stück aufzukleben und bis längstens am 8. Mai 1943 beim zuständigen Ernährungsamt, Abt. B, einzuliefern. Die erhaltenen Bogen können von den Verteilern nur an einen Großverleiher oder Händler in der 1. u. 2. H. d. d. Reichsgaues Wartheland weitergegeben werden. Die Großverleiher haben die gesammelten Bogen beim Landesernährungsamt, Abt. A — Landesbauernschaft, zum Zwecke des Umtausches in Großbezugscheine einzuliefern. Posen, den 8. 4. 1943. Der Reichstatthalter im Warthegau — Landesernährungsamt, Abt. B.

Der Baubevollmächtigte des Reichsministeriums Speer in Posen

Bekanntmachung. Betrifft: Bedarfsmeldung an Baustoffen und Bauteilen für das III. Kalender-Quartal 1943.

Nach Erlaß des Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft GB. 26/0-219 vom 30. 12. 1942 müssen die Bedarfsmeldungen für das III. Kalenderquartal 1943 bis spätestens zum 24. April 1943 bei mir eingereicht werden. Bauholz ist nach Schnitt- und Rundholz aufzuteilen. Maschinenwesen und Kfz-Teilfertiger zu beantragen. Bedarfsmeldungen, die nach diesem Zeitpunkt bei mir eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden. Ich weise nochmals besonders darauf hin, daß nur der dringendste, in dem jeweiligen Kalenderquartal tatsächlich auftretende Bedarf zu melden ist. Wer überhöhte Anforderungen stellt, wird nach der Verordnung des Führers zum Schutz der Rüstungswirtschaft vom 21. 3. 1942 Reichsgesetzblatt Teil I S. 145 zur Reichswehr gezogen. Anforderungen bei meiner Dienststelle sind nur für genehmigte Bauvorhaben zu stellen. Die Bezeichnung des Bauvorhabens, die Genehmigungs-Nr. und des Kontingenträgers sind bei der Bedarfsmeldung anzugeben. Posen, 7. April 1943. Der Baubevollmächtigte des Reichsministeriums Speer im Bezirk der Rüstungsinspektion XXI gez. Sch. m. d. i. Regierungsbauhandwerker.

Deutsche Reichsbahn, Reichsbahndirektion Posen

Zulassungskarten für den Fernverkehr Ostern 1943

Im Reichsbahndirektionsbezirk Posen ist zur Vermeidung einer Überfüllung der schnellfahrenden Züge für Reisen von den Bahnhöfen Posen Hbf., Litzmannstadt Hbf., Gnesen, Mohensalze und Kutno in der Zeit vom 21. bis 24. April 1943 bei Benutzung folgender schnellfahrender Züge der Besitz einer Zulassungskarte (neben dem Fahrausweis) notwendig:

Der Verkauf von Fernfahrkarten wird für zulassungskartenpflichtige Züge auf Bahnhöfen, die in einem Umkreis von etwa 50 km um die Kontingentsbahnhöfe liegen, gesperrt.

Ab Litzmannstadt Hbf.: Nach Richtung Berlin Emw 454 Litzmannstadt Hbf. ab 9.08 Uhr; D 224 Litzmannstadt Hbf. ab 19.35 Uhr (D 224 ausgeschlossen für Reisende bis Posen).

Nach Richtung Breslau: DMW 226 Litzmannstadt Hbf. ab 10.18 Uhr (ausgeschlossen für Reisende bis Krotoschin).

Ab Kutno: Nach Richtung Berlin über Posen: D 224 Kutno ab 21.25 Uhr. Nach Richtung Berlin über Thorn: DMW 12 Kutno ab 12.10 Uhr.

In Kutno D 124, Kutno ab 22.06 und DMW 154, Kutno ab 11.01, für den Nah- und Fernverkehr gesperrt. Züge sind für Übergangsreisende mit Fahrausweis über eine Gesamtentfernung von 150 km und mehr zugelassen. DMW 24 für Reisende im Fernverkehr über Neu-Bentschen hinaus freigegeben.

Für die Bahnhöfe Warthbrücken, Kenia und Wreschen werden D 224 und DMW 154 für Reisende im Nahverkehr bis Neu-Bentschen gesperrt, darüber hinaus für den Fernverkehr freigegeben.

fe II bis zu einer Schreibgeschwindigkeit von 100 Silben. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 7 RM. Anschließend an diese Stenografie-Lehrgemeinschaften ist ein Übungslehrgemeinschaften in der Maschinenschreibweise. Nach der I. Stufe beherrschen der Grundbegriffe. Dauer: 20 Doppelstunden. Gebühr: 8 RM. II. Stufe: Vervollständigung der Fertigkeit. Dauer: 20 Doppelstunden. Gebühr: 8 RM. Den Teilnehmern ist auch Gelegenheit gegeben, die Schreibmaschinen-Lehrgänge in den Vor- und frühen Nachmittagsstunden zu belegen. Die deutsche Sprache in Wort und Schrift für den Beruf: I. Stufe für Anfänger. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. II. Stufe für Fortgeschrittene. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. Schreibrichtig deutsch: I. Stufe Voraussetzung: Gute Kenntnisse in der Rechtschreibung. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. II. Stufe. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. Der neuzeitliche Brief: Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. Kaufmännisches Rechnen: Stufe I Grundrechnungsarten, Dreisatz-Kettenrechnung. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. Stufe II Prozent- und Zinsrechnung. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. Stufe III Sicherheit in Prozent-, Zins- und Diskontrechnung. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. Betriebswirtschaftslehre: Der kaufmännische Betrieb, Formen und Arten, die Bewegungen im Betrieb, statische und gewinnorientierte Verlauf von Warenwirtschaften. Dauer: 4 Abende. Gebühr: 2 RM. Das Steuerrecht: Lohnsteuer, Einkommensteuer, Umsatzsteuer, Vermögenssteuer, Gewerbesteuer, Körperschaftsteuer usw. Dauer: 12 Abende. Gebühr: 5 RM. Kameralistische Buchführung: Dauer: 7 Abende. Gebühr: 3,50 RM. Technische Lehrgemeinschaften: Technisches Zeichnen (auch für Frauen). I. Stufe für Anfänger (Maltaut) ist nicht erforderlich. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 8 RM. II. Stufe. Dauer: 24 Abende. Gebühr: 8 RM. Technisches Rechnen: Voraussetzung: Beherrschen der Grundrechnungsarten. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 8 RM. Bindungslehre für den Weber und Fachrechnen: Grundbindungen, Leinwandbindungen, Korbbindungen, Atlasbindungen usw. Voraussetzung: Beherrschen der Grundrechnungsarten. Dauer: 40 Abende. Gebühr: 12 RM. Strickerealekunde. 10 Abende. Gebühr: 5 RM. Sämtliche Lehrgemeinschaften können von Männern als auch von Frauen besucht werden. Die Anmeldungen müssen persönlich im Leistungserleichterungswerk vorgenommen werden. Fernmündliche Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Dienststunden: Montag und Donnerstag von 8–12 und 14–19.30 Uhr, Dienstag und Freitag von 8–12 und 14–17.30 Uhr.

Für die Bahnhöfe Pabianice, Zdunska Wola, Schieratz, Kalisch und Ostrowo ist DMW 226 für den Nahverkehr gesperrt, im übrigen für Reisende im Fernverkehr (über Krotoschin hinaus) freigegeben. Zulassungskarten für die vorbezeichneten Züge werden in beschränkter Anzahl vom 3. Tage vor dem Reiseantritt auszugeben, und zwar: a) jeweils am 1. Vorverkaufstage nur an Personen mit Bescheinigungen über die Kriegswichtigkeit der Reise, an Berechtigten zum Lösen von Arbeiterfahrkarten und Angehörigen zum Besuche verwundeter oder kranker Teilnehmer des gegenwärtigen Krieges auf Antrag nach vorgeschriebenem Muster, in der Zeit von 18 bis 21 Uhr, also für die am 21., 22., 23. und 24. April abgehenden Züge am 18., 19., 20. und 21. April; b) jeweils an den beiden anderen Vorverkaufstagen an übrige Reisende, in der Zeit von 9 bis 21 Uhr, also für die am 21., 22., 23. und 24. April abgehenden Züge am 19./20., 20./21., 21./22. und 22./23. April 1943. Ähnliche Beschränkungen bestehen auch an anderen Orten Großdeutschlands mit starkem Verkehr; es wird den Reisenden daher empfohlen, sich ggf. am Reiseziel rechtzeitig um eine Zulassungskarte zu bemühen. Näheres ist aus den von den einzelnen Reichsbahndirektionen herausgegebenen Aushängen ersichtlich. Deutsche Reichsbahn — Reichsbahndirektion Posen.

Der Regierungsrätsdienst Litzmannstadt

Bei meiner Dienststelle ist die Dienstzeit bis auf weiteres wie folgt festgesetzt: Montag bis Freitag von 7 bis 16.30 Uhr und Sonnabend von 7 bis 15 Uhr. In Vertretung: gez. Dr. Riediger.

Wirtschaftskammer Litzmannstadt

Prüfung in Stenografie und Maschinenschreiben. Die Wirtschaftskammer Litzmannstadt führt im Mai d. J. wieder Prüfungen in Stenografie und Maschinenschreiben durch, und zwar werden folgende Prüfungen abgehalten:

1. Stenografieprüfung für Anfänger (120 Silben).
2. Stenotypistenprüfung für Anfänger (Stenografie 120 Silben in Verbindung mit Maschinenschreiben).
3. Stenografieprüfung (150 Silben und mehr).
4. Stenotypistenprüfung (Stenografie 150 Silben und mehr in Verbindung mit Maschinenschreiben).
5. Prüfung im Maschinenschreiben.

Die an uns zu ergehende Anmeldung muß spätestens bis zum 20. April d. J. eingereicht werden. Anmeldevordrucke und Merkblätter sind bei der Kammer zu haben. Die Prüfungsgebühr beträgt für die Stenografieprüfung für Anfänger und für die Stenotypistenprüfung für Anfänger 3 RM. für die übrigen Prüfungen 5 RM. Die Gebühr ist bei der Anmeldung zu zahlen. Über die bestandene Prüfung wird von der Wirtschaftskammer ein amtliches Zeugnis ausgestellt. — Wirtschaftskammer Litzmannstadt, gez. Dr. Holland.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

140/43. Ausgabe von Kochfisch. Deutsche Verbraucher, die bei nachstehenden Fleischverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 250 g Kochfisch. Auf den Abschnitt 4 der Fischkarte bei:

Garpe, Robert Nr. 4101—4430 Mewus, Oskar Nr. 4181—4000 Lück, Otto 2451—2810

Verbraucher, die eine bestimmte Fleischart ablehnen, haben keinen Anspruch auf Nachlieferung. Litzmannstadt, den 10. April 1943.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt, Abt. B.

Nr. 130/43. Schließung der Spinnstoffabteilung in der Hauptstelle des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes. Die Spinnstoffabteilung in der Hauptstelle des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes, Hermann-Göring-Straße 85, 3. Stock, ist im Mittwoch und Sonnabend jeder Woche bis auf weiteres für den allgemeinen Publikumsverkehr geschlossen. Litzmannstadt, den 10. 4. 1943.

Der Oberbürgermeister — Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

Nr. 130/43. Schließung und Verlegung der Bezirksstellen 8 und 9P des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes.

1. Am Montag, dem 12. 4. 1943, sind die Bezirksstellen 8, Schlageterstraße 95 (Ortsg. Hindenburg), und 9P, Karlsruherstraße 28 (Ortsg. Hindenburg), wegen Umzug geschlossen. Reisemarken und Urlauberkarten werden an diesem Tage in der Bezirksstelle 6, Schlageterstraße 186, und in der Bezirksstelle 7, Friederichsstraße 19, auch für die Bevölkerungskreise ausgegeben, die zum Bereich der Bezirksstelle 8 gehören. Es wird gebeten, sich bei Bedarf an diesem Tage an die nächstgelegene Bezirksstelle zu wenden.

2. Die Bezirksstelle 8 und 9P wird am Dienstag, dem 13. 4. 1943, in den neubezogenen Räumen, Pulvergasse 13, 1. Stock, ihre Tätigkeit wieder aufnehmen. Litzmannstadt, den 10. 4. 1943.

Der Oberbürgermeister — Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

Nr. 141/43. Beratungsstunden in den Mütterberatungsstellen Ostlandstraße 238 und Sängerkstraße 235 und Sängerkstraße 21 finden statt, wie folgt: Ostlandstraße 238: am 12. 4. 1943, am 3. 5., am 17. 5., am 31. 5., am 14. 6., am 28. 6., am 12. 7. und am 26. 7. Sängerkstraße 21: am 19. 4. 1943, am 10. 5., am 24. 5., am 7. 6., am 28. 6., am 12. 7. und am 26. 7. Die Mütterberatungsstunden in der Hohensteiner Straße 130 werden wegen Instandsetzungsarbeiten bis auf weiteres eingestellt. Litzmannstadt, den 10. 4. 1943. Der Oberbürgermeister, Städtisches Gesundheitsamt.

Nr. 137/43. Nachholung der Meß- und Wiegeprüfungen in Litzmannstadt.

Auf Grund des Meß- und Gewichtsgesetzes vom 13. Dezember 1935 werden alle Eichpflichtigen (Gewerbetreibende, Landwirte usw.), aufgefordert, ihre Meß- und Wiegegeräte (Wagen, Gewichte, Maße u. dgl.), die letztmalig im Jahre 1941 und vorchgehend vorliegen:

Im 1. und 5. Polizei-Revier:

Buchst. A — D am 12. April 1943 Buchst. E — H am 13. April 1943 Buchst. I — M am 14. April 1943 Buchst. N — O am 15. April 1943 Buchst. P — R am 16. April 1943 Buchst. S — V am 19. April 1943

Im 7. und 17. Polizei-Revier:

Buchst. A — D am 20. April 1943 Buchst. E — H am 21. April 1943 Buchst. I — M am 22. April 1943 Buchst. N — O am 27. April 1943 Buchst. P — R am 28. April 1943 Buchst. S — V am 29. April 1943

Im 26. und 27. Polizei-Revier:

Buchst. A — D am 18. Mai 1943 Buchst. E — H am 19. Mai 1943 Buchst. I — M am 20. Mai 1943 Buchst. N — O am 21. Mai 1943 Buchst. P — R am 24. Mai 1943 Buchst. S — V am 25. Mai 1943

Die Einlieferung der Meßgeräte hat durch die Eichpflichtigen in der Zeit von 8 bis 11 Uhr vormittags beim Eichamt, Schlageterstraße 133 (Fernsprecher 102-09), zu erfolgen.

Nicht transportfähige Waagen, bzw. solche, die schwer zu befördern sind oder leicht durch den Transport leicht (Neigungswaagen u. dgl.) sind beim Eichamt zur Eichung anzumelden.

Die Gebühren sind bei der Abholung der Gegenstände sofort zu zahlen. Nach Ablauf des Termins fallen Meßgebühren, die keinen gültigen Stempel tragen, als ungeeignet und dürfen im Verkehr weder benutzt noch bereitgehalten werden. Bei Zuwiderhandlungen erfolgt Bestrafung und Beschlagnahme der Meßgeräte. Litzmannstadt, den 9. April 1943.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt

Schulgefechtschloßen bei Zgierz. Auf dem Übungsplatz Rudnik nordöstlich Zgierz findet am Mittwoch, dem 13. April, in der Zeit von 7 bis 13 Uhr Schulgefechtschloßen statt. Die durch den gefährdeten Raum führenden Wege Zgierz-Jezewo-Kebiny-Szczawin-Jezewo-Ollank-Strumiany-Maciejew und Dabrowa werden in der oben angegebenen Zeit durch Posten gesperrt, deren Anordnungen unbedingt Folge zu leisten ist. Litzmannstadt, den 9. 4. 1943. Der Landrat als Kreispolizeibehörde.

Hauptprüfung 1943 für Bullen, Eber, Ziegen- und Schafböcke. Nach der 1. Verordnung zur Förderung der Tierzucht dürfen nur angekörnte Bullen, Eber, Ziegen- und Schafböcke zur Zucht benutzt werden. Zur Hauptprüfung sind vorzuführen: a) Bullen im Alter von 12 Monaten und älter; b) Eber im Alter von 6 Monaten und älter; c) Ziegenböcke im Alter von 6 Monaten und älter; d) Schafböcke im Alter von 9 Monaten und älter, soweit sie noch nicht im Besitz einer gültigen Deckerlaubnis sind.

Vaterriere aus Orten, die infolge von Seuchen veterinärpolizeilich gesperrt sind, dürfen nicht auf dem Körper erscheinen und sind zur Nachkorrektur anzumelden. Für Vätertiere, die wegen sonstiger Krankheiten nicht vorgeführt werden können, müssen tierärztliche Zeugnisse auf dem Körper vorgelegt werden.

Für Bullen, Eber und Ziegenböcke, die bereits zum öffentlichen Decken zugelassen waren, ist die Deckbock auf dem Körper vorzuweisen. An Gebühren sind auf dem Körper zu entrichten: für Bullen 6 bzw. 4 RM., für Eber 3,50 bzw. 2 RM., für Ziegenböcke 1,50 bzw. 1 RM., für Schafböcke 2,50 bzw. 1 RM.

Die Termine der Hauptprüfung 1943 sind:

12. 4. 1943, 8.00 Uhr: Körplatz Alexandrow (Viehmarkt), für den Stadt- und Amtsbezirk Alexandrow, für die Stadt Konstantynow und für Litzmannstadt-West, einschl. des Stadtteils Karlish.

12. 4. 1943, 14.00 Uhr: Körplatz Beldow, für den Amtsbezirk Beldow.

12. 4. 1943, 7.30 Uhr: Körplatz Zgierz (Viehmarkt), für den Stadt- und Amtsbezirk Zgierz und für Litzmannstadt-Nord, einschl. des Stadtteils Radegast und Waldborn.

13. 4. 1943, 15.30 Uhr: Körplatz Strickau (Viehmarkt), für den Amtsbezirk Strickau.

14. 4. 1943, 8.00 Uhr: Körplatz Königebach (Bukowice), für die Amtsbezirke Brojce und Galkowice.

14. 4. 1943, 13.30 Uhr: Körplatz Neussulzfeld, für den Amtsbezirk Neussulzfeld und für Litzmannstadt-Ost, einschl. des Stadtteils Stochol.

15. 4. 1943, 8.30 Uhr: Körplatz Rzgów (Viehmarkt), für den Amtsbezirk Rzgów und für Litzmannstadt-Süd, einschl. der Stadtteile Brzhausen, Effingshausen und Friedrichshagen.